

Analyse humanoider Begegnungen aus dem HUMCAT-Katalog (1790–1977)

mittels N-Gramm-basierter Merkmalsextraktion
und anschließender Clustering Verfahren

*Ein datengetriebenes Citizen-Science-Projekt
zur Mustererkennung in historischen UAP-Berichten*

Verfasser:

Ralf van Thuyt

IT Application Engineer, Citizen Scientist

Datum: Juli 2025

Danksagung

Als Mitglied der deutschen [Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e. V.](#) (GEP) danke ich herzlich für die Bereitstellung des GEP-eigenen Zugangs zur Qlik Cloud.

Ohne diese Möglichkeit wäre die vorliegende Arbeit in dieser Form nicht realisierbar gewesen.

1. Inhalt

1.	Inhalt.....	- 3 -
1.1.	Abbildungsverzeichnis.....	- 5 -
1.2.	Tabellenverzeichnis.....	- 5 -
2.	Einleitung.....	- 6 -
3.	Der HUMCAT Katalog.....	- 7 -
4.	Rolle der HUMCAT Daten in der UAP-Forschung.....	- 11 -
5.	Einordnung und Bedeutung von Zeugenaussagen in der UAP-Forschung.....	- 13 -
6.	Zeitliche kulturelle Einordnung.....	- 18 -
7.	Hypnose.....	- 22 -
8.	Digitalisierung des Katalogs.....	- 23 -
8.1.	Extraktion der Quelldaten.....	- 23 -
8.2.	Post Processing.....	- 24 -
8.3.	Datenanreicherung.....	- 26 -
8.4.	Ergebnis der Datenextraktion und Datenaufbereitung.....	- 29 -
9.	Ziel der Datenanalyse und vorbereitende Arbeiten.....	- 30 -
9.1.	Ziel.....	- 30 -
9.2.	Vorbereitende Arbeiten.....	- 30 -
9.2.1.	Textnormalisierung.....	- 30 -
9.2.2.	Pipeline Ansatz.....	- 31 -
9.2.3.	LLM-gestützter Analyseansatz.....	- 31 -
9.3.	N-Gramme und Suchparameterliste.....	- 34 -
9.4.	Verarbeitung.....	- 35 -
10.	Zielsystem Qlik Sense / Qlik Cloud.....	- 36 -
10.1.	Datenmodell.....	- 37 -
11.	Analysen in Qlik Sense.....	- 38 -
11.1.	Vorbemerkungen.....	- 38 -

11.2.	Statistiken	- 40 -
11.2.1.	Geografische Verteilung	- 40 -
11.2.2.	Zeitverlauf.....	- 41 -
11.2.3.	Typisierung	- 43 -
11.2.4.	Hypnose.....	- 45 -
11.3.	Analysen.....	- 48 -
11.3.1.	Augenzeugen	- 48 -
11.3.2.	Entführungen.....	- 48 -
11.3.3.	Zeitanomalien	- 49 -
11.3.4.	Empfindungen	- 50 -
11.3.5.	Innenräume von Raumschiffen.....	- 51 -
11.3.6.	Medizinische Prozeduren	- 52 -
11.3.7.	Entitäten	- 53 -
12.	Zusammenfassung und Ausblick	- 55 -

1.1. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 3-1 Beispiele für HUMCAT Karteikarten	- 7 -
Abbildung 10-1 Datenmodell in Qlik Sense	- 37 -
Abbildung 11-1 Landkarte der Nahbegegnungen	- 40 -
Abbildung 11-2 Nahbegegnungen nach Ländern	- 40 -
Abbildung 11-3 Zeitverlauf der Nahbegegnungen	- 41 -
Abbildung 11-4 Nahbegegnungen nach Phasen	- 41 -
Abbildung 11-5 Nahbegegnungen nach Monaten	- 42 -
Abbildung 11-6 Nahbegegnungen im Tagesverlauf	- 42 -
Abbildung 11-7 Typisierung nach Phasen	- 43 -
Abbildung 11-8 Entführungen je Typ/Land	- 43 -
Abbildung 11-9 Zeitverlauf der Entführungen	- 44 -
Abbildung 11-10 Hypnosen im Zeitverlauf	- 46 -
Abbildung 11-11 Hypnosen nach Phasen	- 46 -
Abbildung 11-12 Entführungen je Phase	- 48 -
Abbildung 11-13 Entführungen im Tagesverlauf	- 48 -
Abbildung 11-14 Aussagen zu Zeitanomalien	- 49 -
Abbildung 11-15 Verhalten der NHIs	- 49 -
Abbildung 11-16 Empfindungen der Entführten	- 50 -
Abbildung 11-17 Entitätencluster	- 54 -

1.2. Tabellenverzeichnis

Tabelle 3-1 Inhaltliche Typ-Beschreibung	- 10 -
Tabelle 6-1 Beeinflussgrad von Zeugenberichten	- 21 -
Tabelle 8-1 Datumskorrekturregeln	- 24 -
Tabelle 8-2 Zeitkorrekturregeln	- 25 -
Tabelle 8-3 HUMCAT-Typen	- 28 -
Tabelle 8-4 Hynek-Typen	- 28 -
Tabelle 8-5 Datenextraktionsergebnis	- 29 -
Tabelle 9-1 Vergleich der Extraktionsverfahren	- 33 -
Tabelle 11-1 Vergleich Analyseformen	- 38 -
Tabelle 11-2 Übersicht der durchgeführten Hypnosen	- 45 -
Tabelle 11-3 Clusterung der humanoiden Größenangaben	- 53 -

2. Einleitung

Die vorliegende Arbeit widmet sich einer systematischen Analyse des sogenannten HUMCAT Katalogs (Humanoid Catalog), einer umfangreichen Sammlung dokumentierter Begegnungen mit nichtmenschlichen Entitäten im Zusammenhang mit dem UAP-Phänomen. Der Katalog wurde über mehrere Jahrzehnte hinweg durch private und institutionell unabhängige Forscher erstellt und stellt bis heute eine der weltweit bedeutendsten Fallzusammenstellungen dieser Art dar. Trotz seines hohen inhaltlichen Wertes wurde der HUMCAT bisher kaum mit modernen IT-gestützten Methoden ausgewertet – insbesondere nicht im Rahmen einer datenbasierten, spekulationsfreien Analyse.

Die Motivation für diese Arbeit liegt im Spannungsfeld zwischen wissenschaftlicher Methodik und privater Forschung. Als Citizen Science Projekt versteht sich diese Untersuchung nicht als Beitrag zu hypothetischen Deutungen oder spekulativen Theorien, sondern als rein datengetriebene Analyse. Ziel ist es, durch den Einsatz moderner Technologien – insbesondere semantische Datenextraktion – das bislang weitgehend unstrukturierte Material des HUMCAT Katalogs zugänglich und systematisch auswertbar zu machen. Der Autor dieser Arbeit beobachtet den HUMCAT Katalog bereits seit vielen Jahren mit großem Interesse, insbesondere aufgrund seiner inhaltlichen Vielfalt und der darin dokumentierten außergewöhnlichen Phänomenberichte.

Trotz der wachsenden öffentlichen Aufmerksamkeit für das UAP-Phänomen sind die Mittel zur systematischen Forschung in diesem Bereich – insbesondere in der Citizen Science Forschung – stark eingeschränkt. Es fehlen institutionelle Förderstrukturen, standardisierte Datenformate und der Zugang zu maschinell auswertbaren Quellen ist meist nur über aufwändige manuelle Vorverarbeitung möglich. Diese Art Forschungsvorhaben werden zumeist unter stark limitierten personellen, zeitlichen und technischen Ressourcen umgesetzt – häufig allein und auf Eigeninitiative. Vor diesem Hintergrund versteht sich die vorliegende Arbeit als ein methodisch fundierter Versuch, auch mit begrenzten Mitteln ein belastbares, reproduzierbares Analysemodell zu realisieren.

Zum Einsatz kommen ausschließlich öffentlich verfügbare Daten, selbst entwickelte Python-Skripte sowie frei zugängliche Werkzeuge aus dem Bereich der Textverarbeitung und Datenvisualisierung. Die Arbeit zeigt exemplarisch, welches Potenzial datenanalytische Methoden – auch ohne institutionelle Anbindung – für die strukturierte UAP-Forschung entfalten können. Dabei wird ausdrücklich auf jede Form interpretativer Bewertung oder theoretischer Spekulation verzichtet. Stattdessen erfolgt eine neutrale, formal orientierte Analyse, die allein auf der systematischen Verarbeitung und Strukturierung vorhandener Informationen basiert.

3. Der HUMCAT Katalog

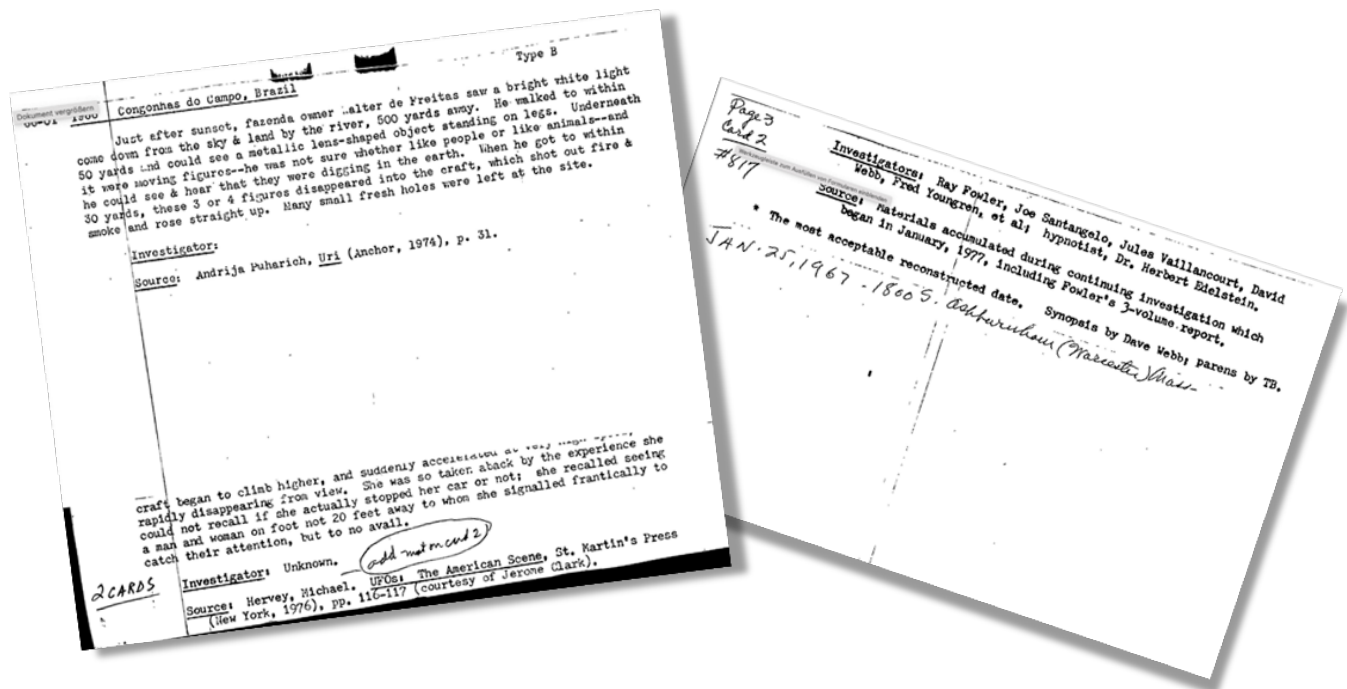


Abbildung 3-1 Beispiele für HUMCAT Karteikarten

Der HUMCAT Katalog (Humanoid Catalog) ist eine der traditionsreichsten und umfangreichsten Sammlungen von Berichten über Begegnungen mit unidentifizierten Flugobjekten (UAPs) und deren Insassen („Humanoide“) weltweit. Er wurde ab dem Jahr 1967 durch eine Initiative rund um Ted Bloecher, David Webb, J. Allen Hynek und andere Forscher im Rahmen des US-amerikanischen Center for UAP Studies (CUAPS) aufgebaut. Ziel war es, systematisch alle bekannten Fälle zu erfassen, in denen Zeugen nicht nur Flugobjekte, sondern auch darin beobachtete Entitäten beschrieben – sogenannte Begegnungen der dritten und vierten Art (nach Hynek).

Die Hauptphase des Katalogaufbaus erstreckte sich von ca. 1973 bis in die späten 1980er-Jahre, wobei insbesondere David Webb eine zentrale Rolle bei der fortlaufenden Erhebung und Kategorisierung spielte. Spätere Ergänzungen und Verbreitungen erfolgten durch Forscher wie Richard Hall, der HUMCAT mehrfach in seiner Veröffentlichung „The UAP Evidence Vol. II“ zitierte, sowie Albert S. Rosales, der HUMCAT zur Grundlage seiner eigenen mehrbändigen Fallreihen machte. Als Quellen dienten Zeitungsberichte, Ermittlungsunterlagen von UAP-Forschergruppen, offizielle Behördenakten sowie direkte Zeugenaussagen. Viele der Berichte wurden in englischer Sprache dokumentiert, teilweise auch in Originalsprache mit kommentierter Transkription oder Übersetzung.

Besondere Sorgfalt wurde auf die Verifizierung der Angaben gelegt: Wo möglich, wurden Zeugen direkt interviewt. In 52 Fällen kamen darüber hinaus Regressionshypnosen zum Einsatz, um

Erinnerungen an Ereignisse mit mutmaßlich verändertem Bewusstseinszustand zu rekonstruieren. Die verantwortlichen Ermittler und Hypnotiseure sind in der Regel in den Fallbeschreibungen dokumentiert.

HUMCAT gilt damit als älteste strukturierte Fallkategorie-Datenbank für CE III/IV-Fälle weltweit und stellt bis heute eine der bedeutendsten historischen Quellen für humanoide UAP-Begegnungen dar.

Trotz seines inhaltlichen und historischen Wertes wurde der HUMCAT Katalog bislang kaum unter Einsatz moderner IT-gestützter Methoden systematisch ausgewertet, vermutlich auch, weil seine Inhalte - wie in der damaligen Zeit üblich – per Schreibmaschine auf Karteikarten erfasst und oft um handschriftliche Einträge ergänzt bzw. korrigiert wurden.

Irgendwann (der genaue Zeitraum ist unbekannt) wurden diese Karteikarten gescannt und nach Jahren sortiert in 31 PDF-Dokumenten gespeichert.

Die HUMCAT Autoren haben die Einzelberichte auf Basis ihrer Inhalte den Typen A bis G zugeordnet (siehe Legende im Kapitel Datenanreicherung), viele Fälle erhielten aufgrund ihrer übergreifenden Merkmale auch Typ-Kombinationen. In der nachfolgenden Übersicht wurde bewusst auf deren Inhaltsbeschreibung verzichtet, um die Vergleichbarkeit und Klarheit der Kategorisierung zu erhalten. Die nachfolgende Übersicht vermittelt daher einen kompakten, typologischen Überblick über die im HUMCAT Katalog dokumentierten Inhalte.

Typ	Inhalt
A	• Beobachtungen von lichtemittierenden oder metallisch glänzenden Objekten in der Luft, teils bei Tag, teils bei Nacht • Häufig beschrieben als diskusförmig, zylindrisch, oval oder punktförmig, oft „glühend“ oder „flackernd“ • Zeugen berichten von schnellen Bewegungen, Richtungswechseln, Schwebeflug oder lautlosem Vorbeiziehen • Es findet keine Landung und kein Kontakt zu Wesen statt • Interaktionen mit Umwelt oder Menschen sind nahezu nie dokumentiert
B	• Beobachtung von Objekten in geringer Höhe oder am Boden, häufig begleitet von Lichterscheinungen • Türen oder Öffnungen am Objekt werden erwähnt, oft verbunden mit dem Auftreten kleiner Wesen in der Nähe • Die Wesen bleiben meist in der Nähe des Objekts, zeigen beobachtendes oder flüchtiges Verhalten • In manchen Fällen werden technische Handlungen oder Geräte beobachtet • Kontakt oder Kommunikation bleibt auf visuelle Beobachtung beschränkt, aber die Nähe zum Objekt ist deutlich

C	• Klare Sichtung humanoider Entitäten außerhalb oder unabhängig von einem Objekt • Oft beschrieben: große Augen, schmale Körper, seltsame Kleidung, gelegentlich „Kasten“, „Gerät“ oder „Instrument“ • In mehreren Fällen wird von telepathischer Kommunikation, Lähmung oder Furcht berichtet • Die Wesen zeigen gezieltes Verhalten: Beobachten, Kontaktaufnahme, oder medizinisch anmutende Aktionen • Häufig fehlt eine genaue Erinnerung an die Sequenz der Ereignisse
D	• Humanoide oder fremdartige Wesen werden von Zeugen am Boden oder in der Nähe von Gebäuden, Feldern oder Fahrzeugen beobachtet • In vielen Fällen keine beobachtete Landung oder sichtbares Objekt, teils aber nachträgliche Sichtung eines Lichtphänomens oder einer leuchtenden Erscheinung am Ort des Geschehens • Die Wesen sind oft klein, teils mit übergroßem Kopf, selten wird Kleidung beschrieben • Häufig stehen die Wesen regungslos, beobachten die Zeugen, oder sie scheinen sich fluchtartig zu entfernen, sobald sie bemerkt werden • Keine Berührung, keine Mitnahme, keine Untersuchung – es kommt nicht zu physischem Kontakt • Einige Fälle beschreiben mehrfache Sichtungen der gleichen Wesen oder Folgeerscheinungen wie Lichtkugeln oder "Staubwolken" • In mehreren Berichten werden mehrere Wesen gemeinsam beobachtet, teils durch Fenster oder aus größerer Entfernung • Teilweise treten Unregelmäßigkeiten wie Geräusche, seltsame Gerüche oder auffällige Stille auf, jedoch keine klassischen Spuren (z. B. Bodenabdrücke) • Kein erkennbarer technischer Eingriff oder medizinisches Vorgehen (grenzt Typ D klar von Typ C und G ab) • Kann als „reine Entitätspräsenz ohne Interaktion“ beschrieben werden
E	• Zeugen berichten von Nachwirkungen wie Zeitverlust, Erinnerungslücken, Müdigkeit oder physischen Symptomen • Sichtungen beinhalten häufig diffuse Lichtobjekte, Sprünge, Schattenwesen, mysteriöse Geräusche oder Hitze/Kälteempfindungen • In Einzelfällen gibt es Berichte über Veränderungen in der Umwelt, wie verbrannter Boden, Spuren, Geruch oder tote Tiere • Die Entitäten oder Objekte stehen nicht immer im Mittelpunkt, sondern das Geschehen wirkt unklar, fragmentiert oder irrational
F	• Zeugen berichten von Stimmen, telepathischen Botschaften, Visionen oder medial empfangenen Nachrichten • Häufig in Verbindung mit Schlaf, Trance, Hypnose oder nächtlichem Erwachen • Wesen werden oft nicht physisch gesehen, sondern über innere Bilder oder akustische Eindrücke wahrgenommen • Inhalte reichen von Warnungen, philosophischen Aussagen, „Missionen“ bis zu technischen Informationen • Starker Bezug zu New-Age-Ideen, Parakontakt und medialer Übermittlung

G	• Der Zeuge wird gegen seinen Willen oder unter unklaren Umständen in ein Objekt oder an einen anderen Ort gebracht • Beschreibungen beinhalten medizinisch anmutende Geräte, Tische, Untersuchungen, oft mit mehreren fremden Wesen • Kommunikationsformen sind meist nonverbal oder telepathisch • Die Betroffenen berichten häufig von vollständigen Erinnerungslücken, nur unter Hypnose rekonstruierbar • Rückkehr an ursprünglichen Ort, aber oft mit verlorener Zeitspanne oder körperlichen Reaktionen (z. B. Müdigkeit, Markierungen, Traumerinnerungen).
G?	• Zeugen berichten von Licht, Bewusstseinsveränderung oder Zeitverlust, teils mit anschließenden Träumen oder Telepathie. • Keine physische Mitnahme dokumentiert, aber subjektives Gefühl, dass „etwas passiert ist“ • Fehlen von Beweisen, Erinnerungslücken oder psychischer Stress erschweren die eindeutige Klassifizierung. Typisch: „Ich glaube, ich wurde kontaktiert/entführt – aber ich weiß es nicht genau.“

Tabelle 3-1 Inhaltliche Typ-Beschreibung

4. Rolle der HUMCAT Daten in der UAP-Forschung

In Ermangelung einer maschinenlesbaren, vollständigen und wissenschaftlich validierten Version des HUMCAT Katalogs wurden in nahezu allen größeren UAP-Studien der letzten Jahrzehnte HUMCAT Daten nur in Form händisch extrahierter Teilauszüge genutzt. Diese Entnahmen erfolgten meist aus gescannten PDF-Dokumenten und wurden zur Bearbeitung einzelner Schwerpunkte in Excel-Listen oder proprietäre Datenbanken übertragen.

Soweit bekannt, haben einzelne nationale Forschungsgruppen – u. a. in Italien, Frankreich oder Brasilien – eigenständig partielle Digitalisierungen vorgenommen, die jedoch jeweils isoliert und kontextbezogen blieben. Eine vollständige, zentral verfügbare Maschinenanalyse des gesamten HUMCAT Bestands konnte trotz Tiefenanalyse des Webs nicht gefunden werden und es ist daher davon auszugehen, dass eine solche bislang nicht existiert. Dadurch sind viele Erkenntnisse aus der Vergangenheit methodisch nur eingeschränkt nachvollziehbar, insbesondere in Bezug auf die Vergleichbarkeit von Entitätenbeschreibungen und Begegnungstypen über Länder- und Jahrzehntegrenzen hinweg.

Paradigmenwechsel durch datengetriebene HUMCAT Analyse

Erstmals wird nun auf Basis eines vollständig digitalisierten und strukturierten HUMCAT Datensatzes eine objektive, skalierbare und reproduzierbare Analyse möglich. Subjektive Kategorisierungen – etwa durch sprachliche Interpretation, kulturelle Voreingenommenheit oder selektive Fallauswahl – werden durch datengetriebene objektivierte Clusteranalysen ersetzt, die mit modernen Verfahren der Textklassifikation, Merkmalsextraktion und Vektorisierung arbeiten.

Dabei werden:

- tatsächliche Zeugenaussagen, nicht Interpretationen, zur Analyse herangezogen
- Merkmale (z. B. Aussehen, Verhalten) in standardisierten Clustern ausgewertet
- weitere Merkmale zu technologischen Aspekten verfügbar gemacht
- regionale und zeitliche Muster identifizierbar gemacht
- popkulturelle Prägungen, z. B. durch Hypnose oder Medieneinfluss, kontrolliert erfasst und kontextualisiert

Nutzen für internationale Forschung & Theoriebildung

Diese neuartige Analyse bildet die Grundlage für:

- vergleichbare Typologien auf Basis realer Merkmale (statt symbolischer Labels wie „Greys“)
- hypothesenfreie Clusterbildungen, die echte Ähnlichkeitsmuster sichtbar machen
- wissenschaftlich belastbare Vergleichsstudien über Kulturen, Epochen und Phänomenklassen hinweg

Der gesamte Analyseprozess ist vollständig dokumentiert, reproduzierbar und unabhängig von externen Interpretationen. Die daraus resultierenden Ergebnisse und visuellen Auswertungen stehen in Form eines interaktiven Qlik-Cloud-Berichts exklusiv den Mitgliedern der GEP zur Verfügung.

5. Einordnung und Bedeutung von Zeugenaussagen in der UAP-Forschung

Trotz der dargelegten möglichen Rolle der HUMCAT Daten für die UAP-Forschung muss konstatiert werden, dass die wissenschaftliche Bewertung der zugrunde liegenden Zeugenaussagen im Spannungsfeld zwischen empirischer Evidenz und subjektiver Wahrnehmung steht. Sie unterliegen bekannten kognitiven Verzerrungen wie Erinnerungsfehlern, Erwartungseffekten und sozialen Einflüssen. Die Gedächtnisforschung zeigt, dass Erinnerungen rekonstruktiv und nicht wie Videoaufnahmen funktionieren. Faktoren wie Stress, Lichtverhältnisse, Zeitdruck und nachträgliche Informationen können die Wahrnehmung und Erinnerung erheblich beeinflussen. Als Forschungsgegenstand werfen Zeugenberichte daher fundamentale Fragen zur Erkenntnistheorie und Methodologie auf.

Trotz alledem dienen Zeugenaussagen seit jeher als eine zentrale Erkenntnisquelle in vielen Bereichen der Wissenschaft, Kriminologie, Psychologie und Geschichtsforschung, da sie nicht oder nicht vollständig dokumentierte Ereignisse komplettieren. Und gerade in der UAP-Forschung sind sie oft die primäre oder einzige verfügbare Datenquelle für Vorkommnisse, die den konventionellen Erklärungsrahmen herausfordern.

Auf die Frage, welche Wichtigkeit und Belastbarkeit Zeugenaussagen generell haben und wie diese Erkenntnisse auf die UAP-Forschung übertragen werden können, gibt ChatGPT folgende Definition:

Zeugenaussagen sind per Definition subjektiv und in ihrer Qualität und Zuverlässigkeit von zahlreichen Faktoren abhängig, darunter:

- **Wahrnehmungssituation:**
Lichtverhältnisse, Entfernung, Geschwindigkeit des beobachteten Objekts, Stress und unerwartete Ereignisse beeinflussen die Wahrnehmung massiv.
- **Gedächtnisprozesse:**
Das menschliche Gedächtnis ist konstruktiv, keine „Videoaufzeichnung“. Erinnerungen können verblassen, sich vermischen oder sogar nachträglich verändert werden (Stichwort: post-event information).
- **Suggestibilität und soziale Beeinflussung:**
Aussagen können durch Medienberichte, Befragungstechniken oder die Erwartungshaltung von Ermittlern verzerrt werden (Loftus & Palmer, 1974; Gudjonsson, 1992).

- **Persönlichkeits- und Motivationslage:**

Emotionen, Persönlichkeitsstruktur und kulturelle Prägung beeinflussen, was erinnert und berichtet wird.

Trotz dieser Unsicherheiten sind Zeugenaussagen in vielen Bereichen – etwa vor Gericht – oft das zentrale oder sogar einzige Beweismittel. Die Wissenschaft hat diverse Methoden zur Erhöhung der Aussagequalität entwickelt, etwa die kognitive Befragung, das Vier-Ohren-Modell (Schulz von Thun) oder Plausibilitätsprüfungen durch Korrelationsanalyse mit anderen Datenquellen.

Da objektive Daten (Radaraufzeichnungen, physische Spuren oder Fotos) in der UAP-Forschung sehr selten sind, müssen Zeugenaussagen oft als primäre bzw. einzige Informationsquelle ausreichen. Somit ist die methodische Auswertung von Zeugenaussagen das Rückgrat der Forschung – aber auch deren Achillesferse. Herausforderungen hierbei sind insbesondere:

- **Unerwartetheit:**

UAP-Sichtungen sind meist überraschend, das „setting“ ist nie kontrolliert. Dadurch sind Wahrnehmungsfehler besonders wahrscheinlich.

- **Fehlende Vergleichbarkeit:**

Es gibt kein „Kontrollereignis“, keine experimentelle Reproduzierbarkeit. Die Validierung erfolgt oft über die Konsistenz mehrerer, unabhängiger Zeugenaussagen.

- **Beeinflussung durch Medien und Populärkultur:**

Mit zunehmender Popularität von Science-Fiction und UAP-Berichten steigt die Gefahr, dass mediale Bilder (Aliens, Raumschiffe) in die Erinnerung und Erzählung diffundieren (Schema-Theorie, Bartlett, 1932).

- **Soziale Stigmatisierung:**

Die Angst vor Spott und Ausgrenzung kann sowohl zur Zurückhaltung als auch – im Einzelfall – zur Überzeichnung oder Erfindung führen.

Die UAP-Forschung kann und muss im Rahmen wissenschaftlicher Aufbereitung und Bewertung Methoden der klassischen Zeugenkritik übernehmen:

- **Mehrzeugenkonstanz:**

Konsistente, unabhängige Berichte aus verschiedenen Perspektiven erhöhen die Glaubwürdigkeit erheblich.

- **Detaillierungsgrad und Spontaneität:**

Detailreichtum und die Unverfügbarkeit von Informationen in Medien vor dem Ereignis sprechen für Authentizität.

- **Langfristige Konsistenz:**

Bleiben Aussagen auch nach Jahren stabil, spricht dies gegen bewusste Täuschung.

- **Vergleich mit objektiven Daten:**
Korrelieren Zeugenaussagen mit Radar, astronomischen, meteorologischen oder sonstigen Daten?
- **Ausschluss alternativer Erklärungen:**
Wenn neben konventionelle Ursachen auch andere relevante Erklärungsmuster denkbar sind, erhält die Zeugenaussage einen besonderen Stellenwert.

In der Forschungspraxis ist eine seriöse UAP-Forschung daher immer zugleich eine Forschung über die Belastbarkeit menschlicher Wahrnehmung und Erinnerung. Das bedeutet:

- **Sorgfältige Dokumentation und Befragung:**
Professionelle Erhebung und Protokollierung von Zeugenaussagen nach wissenschaftlichen Standards.
- **Kritische Quellenanalyse:**
Jedes Zeugnis ist zunächst als subjektiv und fehlerbehaftet zu betrachten – aber nicht als per se wertlos.
- **Statistische Auswertung großer Fallzahlen:**
Einzelne Aussagen mögen fragwürdig sein, aber die Analyse von Tausenden von Berichten – etwa auf wiederkehrende Muster und Anomalien – erlaubt robuste Aussagen und Hypothesenbildung über das Phänomen an sich.
- **Interdisziplinäre Zusammenarbeit:**
Psychologie, Soziologie, Physik und Technik müssen zur Klärung beitragen. Dabei entstehende Synergieeffekte könnten zusätzliche Erklärungsmuster generieren.

Fazit

Zeugenaussagen sind keine „harten“ naturwissenschaftlichen Daten, aber sie sind das Fundament der UAP-Forschung und vieler anderer Disziplinen. Ihre Belastbarkeit lässt sich nie absolut garantieren – wohl aber durch wissenschaftliche Methoden deutlich steigern. Je konsequenter Zeugenaussagen nach den Regeln der wissenschaftlichen Zeugenkritik erhoben, analysiert und kontextualisiert werden, desto eher können sie zur Klärung des UAP-Phänomens beitragen – oder zumindest belastbare Aussagen über die Struktur und Dynamik des Berichtswesens ermöglichen.

- Loftus, E. F., & Palmer, J. C. (1974). Reconstruction of automobile destruction: An example of the interaction between language and memory. *Journal of Verbal Learning and Verbal Behavior*, 13(5), 585-589.
- Gudjonsson, G. H. (2002). *The Psychology of Interrogations, Confessions and Testimony*. Wiley.
- Bartlett, F. C. (1932). *Remembering: A Study in Experimental and Social Psychology*. Cambridge University Press.
- Schulz von Thun, F. (1981). *Miteinander reden 1: Störungen und Klärungen. Allgemeine Psychologie der Kommunikation*. Rowohlt.

Zudem wurde ChatGPT gefragt, nach welchen Kriterien die Glaubwürdigkeit von Zeugenaussagen bewertet und im Kontext der UAP-Forschung genutzt werden können.

Dazu erfolgte folgende interessante Berechnung:

Eine formale Berechnung der Glaubwürdigkeit von Zeugenaussagen ist in der Psychologie und Kriminalistik selten in Form einer festen "Formel" definiert – sie basiert eher auf Bayes'scher Wahrscheinlichkeit, Kohärenzmodellen, oder plausibilitätsbasierten Modellen.

Aber im forschungsnahen Kontext (z. B. bei UAP-Forschung oder Kriminalistik) lässt sich die Bayes'sche Formel anwenden, um zu zeigen, wie sich zusätzliche Zeugenaussagen auf die Gesamtglaubwürdigkeit auswirken, vor allem, wenn diese deckungsgleich sind.

Bayes'sche Formel:
$$P(A|B) = \frac{P(B|A) \cdot P(A)}{P(B)}$$

Kontextübertragung auf Zeugenaussagen:

A = "Das Ereignis ist wirklich passiert"

B = "Eine Person macht eine bestimmte Aussage über das Ereignis"

Die Formel fragt dann:

Wie wahrscheinlich ist es, dass das Ereignis tatsächlich passiert ist (A), wenn eine bestimmte Aussage (B) gemacht wurde?

Einsetzen konkreter Werte

Gegeben:

$P(A)=0.1$: Vorab-Wahrscheinlichkeit für das Ereignis (UAP-Sichtung real) –
Annahme: Selten

$P(B|A)=0.9$ Wahrscheinlichkeit, dass jemand diese Aussage macht,
wenn das Ereignis tatsächlich passiert ist.

$P(B/\neg A)=0.01$ Wahrscheinlichkeit, dass jemand dieselbe Aussage macht,
wenn es nicht passiert ist

Daraus ergibt sich:

$$P(B)=P(B|A) \times P(A) + P(B/\neg A) \times P(\neg A)=(0.9 \times 0.1) + (0.01 \times 0.9) = 0.09 + 0.009 = 0.099$$

Und damit:

$$P(A|B) = \frac{0.9 \cdot 0.1}{0.099} = \frac{0.09}{0.099} \approx \mathbf{0.91}$$

Bedeutung:

Die Glaubwürdigkeit der Aussage über ein seltenes Ereignis steigt von 10 % auf 91 %, sobald eine glaubwürdige, inhaltlich passende Aussage (B) gemacht wird.

Was passiert bei zwei unabhängigen Aussagen?

Bei Anwendung des Ergebnisses aus dem vorherigen Schritt:

$$P_2(A|B) = \frac{0.9 \cdot 0.91}{(0.9 \cdot 0.91) + (0.01 \cdot 0.09)} = \frac{0.819}{0.819 + 0.0009} \approx \frac{0.819}{0.8199} \approx \mathbf{0.999}$$

Fazit

Wenigstens zwei deckungsgleiche, unabhängige Aussagen zu einem seltenen Ereignis können dessen Glaubwürdigkeit statistisch auf nahezu 100 % heben – selbst ohne technische Beweise. In der UAP-Forschung ist das ein wissenschaftlich zulässiger Ansatz, um die Relevanz von Zeugenaussagen argumentativ zu untermauern – sofern diese nachweislich unabhängig und inhaltlich kongruent sind.

6. Zeitliche kulturelle Einordnung

Bei der Analyse historischer UAP-Zeugenaussagen ist es unerlässlich, den Einfluss der sich wandelnden Popkultur auf Wahrnehmung und Darstellung der Erlebnisse zu berücksichtigen. In den Jahren der Berichte zwischen 1897 und 1977 veränderten sich mediale Leitbilder dramatisch: Von mechanisch anmutenden „Luftschiffen“ der Jahrhundertwende über Science-Fiction-Serien der 1950er bis hin zu komplexen Alien- und Raumschiffdarstellungen in Film und Fernsehen ab den 1960ern.

Diese kulturellen Narrative beeinflussen nicht nur die Vorstellungswelt der Bevölkerung, sondern auch, wie Erlebnisse erinnert, interpretiert und berichtet werden. Eine glaubwürdige Bewertung von Zeugenaussagen muss daher stets den historischen Kontext berücksichtigen: Aussagen aus Zeiten vor der Etablierung bestimmter medialer Bilder können tendenziell als weniger durch äußere Einflüsse verzerrt gelten – ein Aspekt, der insbesondere in der wissenschaftlichen UAP-Forschung entscheidend für die Beurteilung von Authentizität und Typenkonstanz ist.

ChatGPT wurde durch den Autor gebeten, eine strukturierte Analyse zu folgender Fragestellung abzugeben:

*Erzeuge eine strukturierte, historisch fundierte Übersicht zur Entwicklung der UAP-Thematik im Kontext der Populärkultur im Zeitraum **1897 bis 1977**.*

- *Berücksichtige dabei:*
 - *wichtige Ereignisse in der UAP-Historie (z. B. Arnold, Roswell, CE-Klassifikation)*
 - *relevante gesellschaftliche, militärische und mediale Einflüsse (z. B. Science-Fiction, Filme, Kontaktler)*
 - *wie sich typische Vorstellungen über UAPs und außerirdische Wesen (z. B. Formen, Verhaltensweisen, Klischees) im öffentlichen Bewusstsein etablierten*
- *Gliedere die Darstellung in sinnvolle Zeitphasen*
- *Analysiere, ab wann und warum sich mediale oder kulturelle Prägungen in Zeugenberichten erkennen lassen*

Abschließend:

- *Erstelle eine fundierte Einschätzung zur **Glaubwürdigkeit von Zeugenberichten** in den jeweiligen Zeiträumen*
- *Leite daraus eine belastbare **Einstufung in Vertrauensklassen** ab (z. B. „prä-popkulturell“, „früh-medial geprägt“, „popkulturell kontaminiert“)*

Dazu wurden nachfolgende Ergebnisse geliefert (Merkmale teils durch den Autor ergänzt):

Phase 1: Die Frühzeit – Vorprägung durch Luftschiff-Welle (ca. 1896–1909)

Merkmale:

- 1896–1897 (Luftschiff-Welle) in USA und Einzelfälle, z. B. Frankreich 1909
- „Luftschiffe“ mit Schrauben, Segeln, teils menschenähnlichen Piloten
- Häufig als „Erfindung“ eines unbekannten Erfinders beschrieben
- Kein „außerirdisches“ Narrativ – eher technische Neugier
- **Einfluss auf Popkultur:**
 - Kaum mediale Voreinprägung – frühe Zeitungsberichte rein beschreibend
 - Erste technisch motivierte Spekulationen, noch keine Science-Fiction-Klischees

Bewertung:

- Zeugenberichte aus dieser Zeit gelten als hochrelevant, da sie relativ unbeeinflusst sind von späteren Stereotypen
- Oft detaillierte Beschreibungen von Form, Manövern und Begegnungen

Phase 2: Science-Fiction-Samen und Kriegstechnik (1910–1946)

Merkmale:

- Frühe SF-Literatur ab ca. 1910, aber noch nicht weit verbreitet
- Pulp-Magazine (z. B. Amazing Stories ab 1926): Erstmals „Aliens“ in Erzählungen
- War of the Worlds (Wells, 1898) – langsam kulturell wirksam
- Erste Fantasievorstellungen von Raumfahrt
- Zweiter Weltkrieg: „Foo Fighters“ (kugelförmige, verfolgende Lichter ohne Erklärung) und geheime Technikgerüchte
- Ghost Rockets in Skandinavien (v.a. Schweden)

Einfluss auf Popkultur:

- Militärtechnik und Science-Fiction vermischen sich
- Erste visuelle Prägungen von fliegenden Maschinen jenseits menschlicher Technik

Bewertung:

- Zeugenberichte aus dieser Zeit sind noch weitgehend unbeeinflusst von Alien-Stereotypen
- Beobachter häufig Piloten oder Soldaten → hohe Belastbarkeit

Phase 3: Geburtsstunde des modernen UAP-Phänomens (1947–1959)

Merkmale:

- Kenneth Arnold-Sichtung (Juni 1947): „Fliegende Untertassen“
- Roswell-Zwischenfall (Juli 1947): Bruchstelle zwischen Fakt & Mythos

- Medien verbreiten erstmals den Begriff „flying saucer“
- 1952 Massensichtungen über Washington, D.C. (Radar + visuell)
- 1954 Französische und italienische UAP-Welle (September/Oktober/November)
- Erste strukturierte UAP-Untersuchungen (Project Sign, Grudge, Blue Book)
- George Adamski & Co. berichten von Begegnungen mit freundlichen Venusianern
- Naive, esoterische „Space-Brother“-Erzählungen dominieren

Einfluss auf Popkultur:

- Hollywood reagiert: *The Day the Earth Stood Still* (1951), *Earth vs. the Flying Saucers* (1956)
- Erste Aliens als humanoide Wesen mit technischer Überlegenheit
- Comics, Radiosendungen, Bücher verstärken das Thema
- Populäre Romane, Esoterik, frühe New-Age-Bewegung
- Medien greifen das Thema auf, oft als Kuriosität oder Scharlatanerie

Bewertung:

- Übergangszeit: erste Fälle 1947–1949 gelten noch als relativ unbeeinflusst
- Ab ca. 1950 beginnen Rückkopplungen mit medialen Vorstellungen → Klischees schleichen sich ein
- Viele Berichte aus dieser Zeit mit geringer wissenschaftlicher Belastbarkeit
- Aber: Parallel-Existenz echter Sichtungsfälle, v. a. bei radarsichtbaren Objekten

Phase 4: Entitäten-Ära & CE-Klassifikation (1960er bis ca. 1974)

Merkmale:

- 1961 Hill-Entführung als erstes prominentes Hypnose-basiertes Fallbeispiel
- 1965 Sichtungswelle Kecksburg/USA und in Südamerika
- 1966/1967 UAP-Welle in USA, Kanada, Südamerika
- 1973 Entführungswelle in USA (Pascagoula-Fall etc.)
- Hynek CE-Klassifikation entsteht
- HUMCAT Katalog von Ted Bloecher und David Webb systematisiert solche Fälle erstmals wissenschaftlich

Einfluss auf Popkultur:

- Fernsehen & SF übernehmen typische Aliens: große Augen, kleine Körper
- Erste Verbindungen zur New-Age- und Parapsychologie-Szene
- Erste Fernsehberichte über Entführungen, z. B. NBC 1975 (UAPs: Do You Believe?)

Bewertung:

- Berichte bis ca. 1965 mit relativ hoher Belastbarkeit
- Danach zunehmend vermischt mit hypnotisch gewonnenen Aussagen, oft umstritten

Phase 5: Hypnosen, Entführungen, Greys & Spielberg (1975–1977)

Merkmale:

- Travis Walton-Fall (1975)
- „Greys“ setzen sich durch: kleine Wesen, große Augen, emotionlos
- Spielbergs *Close Encounters* (1977) zementiert Pop-Bild

Einfluss auf Popkultur:

- Kino, Fernsehen und Literatur schaffen ein durchgängiges visuelles Stereotyp
- Medienberichterstattung überschwemmt mit gleichförmigen Aliens

Bewertung:

- Ab ca. 1975 sind Zeugenberichte deutlich popkulturell vorgeprägt
- Hypnoseberichte verlieren zunehmend an wissenschaftlicher Akzeptanz

Fazit

Wissenschaftlich belastbare Einteilung von Zeugenberichten nach „Beeinflussungsgrad“:

Zeitraum	Einfluss durch Popkultur	Bewertung der Berichte
1896–1909	Keine bis minimale	Hoch belastbar, prä-popkulturell
1910–1946	Gering (Einzelfälle SF)	Hoch belastbar, v. a. Pilotenberichte
1947–1959	Mittel (Presse, Diskus-Idee)	Belastbar, erste Formprägung, weitgehend unabhängig von „Greys“
1960–1974	Hoch (TV, Hypnose)	Belastbar nur bei radargestützten/nicht-hypnotischen Fällen Geteilte Bewertung: – Allgemeine Forschung: oft skeptisch gegenüber Hypnose – HUMCAT Kontext: hochgradig wertvoll , wenn methodisch eingeordnet und mit Fallmerkmalen abgeglichen
Ab 1975	Sehr hoch (Greys, SF, Medien)	Starke Popkulturbeeinflussung → Kritische Bewertung notwendig

Tabelle 6-1 Beeinflussungsgrad von Zeugenberichten

7. Hypnose

Seit den 1960er-Jahren gewannt der Einsatz von Hypnose bei der Rekonstruktion vermeintlich verdrängter oder vergessener UAP-Erlebnisse zunehmend an Bedeutung. Besonders in Fällen behaupteter Entführungen oder fehlender Zeitabschnitte („missing time“) wurde Hypnose vielfach als Mittel eingesetzt, um verborgene Inhalte des Erlebens zugänglich zu machen. In der populären UAP-Literatur wurde sie häufig als Schlüssel zu „unterdrückten Erinnerungen“ stilisiert.

Aus wissenschaftlicher Sicht ist der Einsatz von Hypnose jedoch umstritten. Zahlreiche Studien weisen auf die hohe Suggestibilität hypnotisierter Personen hin, die zu falschen Erinnerungen, Überinterpretationen oder gar unbewusster Rollenanpassung führen kann¹. Gerade im Spannungsfeld zwischen therapeutischer Anwendung, forensischer Rekonstruktion und popkultureller Prägung ist eine kritische Einordnung notwendig.

Die Analyse hypnosebasierter Aussagen in der UAP-Forschung erfordert daher besondere Sorgfalt: Es gilt zu unterscheiden, ob diese Aussagen konsistente inhaltliche Muster aufweisen – oder ob sie eher ein Produkt der Methode selbst, des jeweiligen kulturellen Umfelds oder sogar möglicher extern induzierter Beeinflussung sind.

Insbesondere muss berücksichtigt werden, dass nichtmenschliche Intelligenzen (NHI) gezielt mentale Blockaden, Suggestionen oder falsche Erinnerungen ins Unterbewusstsein einpflanzen könnten, um bestimmte Informationen zu verschleiern oder zu verfälschen².

¹ Loftus, E. F. (2005).

Planting misinformation in the human mind: A 30-year investigation of the malleability of memory.
Learning & Memory, 12(4), 361–366.

→ Klassische Arbeit über falsche Erinnerungen und „implanted memories“.

Gudjonsson, G. H. (2003).

The Psychology of Interrogations and Confessions: A Handbook.
Chichester: Wiley.

→ Detaillierte Analyse zu Suggestibilität und falschen Erinnerungen unter Druck und Hypnose.

Spanos, N. P., & Coe, W. C. (1992).

A social-psychological approach to hypnotic responding.

In: Fromm, E. & Nash, M. R. (Eds.), *Contemporary Hypnosis Research*, Guilford Press.

→ Sozialpsychologische Perspektive auf Hypnose und Reaktionserwartung.

² Jacobs, D. M. (1998).

The Threat: The Secret Alien Agenda.
New York: Simon & Schuster.

→ Einführung des Konzepts „Screen Memories“ (verschleierte Erinnerung durch NHIs).

Mack, J. E. (1994).

Abduction: Human Encounters with Aliens.
New York: Scribner.

→ Harvard-Psychiater, verteidigt hypnotische Rückführung als Mittel, warnt aber auch vor kultureller Beeinflussung.

Lammer, H. (1996).

MILABS: Militarized Mind Control and Alien Abduction.
Illuminet Press.

→ Kritisch zu technischer Manipulation durch MILAB-Akteure, enthält auch Bewertung hypnotischer Erinnerungen.

8. Digitalisierung des Katalogs

Nach der inhaltlichen und historischen Einordnung der zugrunde liegenden Fallberichte sowie der kritischen Betrachtung methodischer Herausforderungen wird im Folgenden die technische Umsetzung der Analyse beschrieben. Im Zentrum steht die Entwicklung einer reproduzierbaren IT-Pipeline, mit deren Hilfe die unstrukturierten Textdaten systematisch auf inhaltliche Merkmale hin untersucht, gruppiert und anschließend ausgewertet werden können.

8.1. Extraktion der Quelldaten

Obwohl diese Dateien im Internet an etlichen Stellen zum Download zur Verfügung stehen, sind dem Autor trotz eingehender Recherche keine Quellen bekannt, die die PDF-Inhalte für eine weitere Verarbeitung digital aufbereitet haben. Der Grund dafür dürfte in dem enormen Aufwand liegen, der (zumindest) vom Autor hierfür zu erbringen war:

- **OCR**
Um die PDF-Dateien für die Textextraktion vorzubereiten, mussten große Teile der Inhalte zuerst mit Optical-Character-Recognition (OCR) überarbeitet werden
- **Textextraktion**
Die Inhalte aller Seiten wurden manuell in eine tabellarische Struktur überführt
- **Logikprüfungen**
Dabei war die logische Zusammengehörigkeit zu erkennen und zu bewahren (Berichte über mehrere Seiten)
- **Handschriftliche Ergänzungen**
Alle handschriftlichen Korrekturen/Änderungen mussten in die Texte übernommen werden
- **Textkorrekturen**
Aufgrund von Buchstabenausbrüchen wegen der oft schlechten Qualität der Schreibmaschinen-lettern in Verbindung mit stark variierender Qualität der Scans mussten alle Texte manuell redigiert werden (dabei hatte die Wahrung des Originalinhalts oberste Priorität!)
- **Normalisierung und Strukturierung**
Inhalte und Struktur der Karteikarten würden nach heutiger Definition als *Freitext* bezeichnet. Damals aber wurde bereits versucht, im Rahmen der (Schreibmaschinen)technischen Möglichkeiten ein gewisses Layout beizubehalten, so dass bestimmte Inhalte zwar überwiegend an gleichen Stellen zu finden, für eine maschinelle Übertragung aber dennoch ungeeignet sind. Auch diese Textstellen mussten deshalb manuell jeweils einzeln in dafür vorgesehene Tabellenfelder überführt werden. Dies führte im ersten Ergebnis zu folgender Feldstruktur:
Quelldatei | Seitenzahl | Fallnummer | Datum | Uhrzeit | Ort | Bundesland | Land |
Typ | Berichtstext | Ermittler | Informationsquelle

8.2. Post Processing

Wie sich in späteren Bearbeitungsschritten herausstellte, waren viele der Angaben in ihrer ursprünglichen Form für die beabsichtigten Computeranalysen ungeeignet und bedurften dafür gewisser Anpassungen. Oberste Priorität war auch hier, den ursprünglichen Inhalt so weit als nötig und so wenig wie möglich zu verändern.

Die durchgeführten Anpassungen im Einzelnen:

- **Fallnummern:**

In sehr vielen Fällen wurden keine oder redundante Fallnummern vergeben. Da die Fallnummer als Schlüssel (Key) in der weiteren Verarbeitung von höchster Wichtigkeit ist, wurden eigene Fallnummern generiert und redundante Nummern dedupliziert.

- **Datum:**

Bei sehr vielen Fällen fehlen Datumsangaben gänzlich oder sind unvollständig. Da vollständigen Datumsangaben aber eine wichtige Rolle in Auswertungen zukommt, wurden folgende Regeln zur Ergänzung eines 'Teil-Datums' eingeführt:

Datumsangabe	Ergänzung für Nordhalbkugel	Ergänzung für Südhalbkugel
Datum fehlt	01.01. + Jahr des Dateinamens	
Tag fehlt	01. des Monats	
Tag + Monat fehlt	01.01. des Jahres	
Anfangs des Jahres	01.01.	
Frühjahr	01.05. des Jahres	keine relevanten Sätze
Sommer	01.08. des Jahres	
Spätsommer	15.09. des Jahres	
Herbst	01.11. des Jahres	
Winter	31.12. des Jahres	
Ende des Jahres	31.12. des Jahres	

Tabelle 8-1 Datumskorrekturregeln

- **Uhrzeit:**

Die Uhrzeit wurde in vielen Fällen ebenfalls ungenau angegeben. Folgende Ersetzungsregeln wurde hierfür angewandt:

Uhrzeit fehlt	(keine Ersetzung)
Früher Morgen	05:00
Morgen	06:00
Vormittag	09:00
Mittag	12:00
Nachmittag	15:00
Später Nachmittag	17:00
Früher Abend	18:00
Abend	19:00
Später Abend	22:00
Mitternacht	23:59
Späte Nacht	02:00

Tabelle 8-2 Zeitkorrekturregeln

- **Ort/Bundesland/Land:**

(siehe Datenanreicherung/Breitengrad/Längengrad)

- **Typ:**

Der Typ wurde als Klassifizierungsmerkmal nicht verändert oder ergänzt.

Hinweis:

- *Alle Inhalte und evtl. Anpassungen sind durch das Vorhandensein der Angaben in Form von [Quelldatei + Quellseite + Fallnummer] bis auf ihre Originalquelle zurück verfolgbar.*
- *Bei notwendigen Anpassungen/Vervollständigungen wurde im Hinblick auf das Alter der Sichtungen die maschinelle Auswertbarkeit höher als die historische Genauigkeit bewertet*

8.3. Datenanreicherung

Für den Datenimport und die nachfolgenden Analysen in Qlik Sense mussten die Datensätze in einem ersten Schritt um weitere Informationen ergänzt werden. In diesem Kontext traten auch weitere Probleme in den Quelldaten zu Tage:

- **Übersetzung**

Alle Originalberichte (in Englisch) wurden maschinell in Deutsch übersetzt. Somit stehen die HUMCAT Fallbeschreibungen vollumfänglich zweisprachig zur Verfügung.

- **Breitengrad / Längengrad:**

Für den Aufbau einer Landkarte mussten die Geo-Daten hinzugefügt werden. Für deren maschineller Ableitung wurde ein Python-Script entwickelt, dass die Orts-, Bundesland- und Ländernamen je Fallnummer per API an OpenAI übermittelte und als Antwort die Längen- und Breitengrade je Fallnummer erhielt.

Dabei fiel auf, dass zum einen oftmals Bundesstaat und Land vertauscht oder gemischt wurden (gerade für USA), zum anderen oft auch Bundesstaaten falsch zugewiesen wurden. Ein weiteres Problem waren die vielen Schreibfehler in den Ortsnamen außerhalb der USA. Die größte Herausforderung bei der Ableitung der Geo-Koordinaten stellten jedoch die vielen ungenauen Lokationsangaben (bspw. 50 Meilen nordöstlich von Dallas) sowie die unterschiedliche Schreibweise dieser Angaben (bspw. 50 m. NE Dallas, 50 miles ne Dallas...) dar. Es musste daher viel Zeit darauf verwendet werden, dass Python-Script für die Erkennung der unterschiedlichen Logiken zu ertüchtigen. Im Ergebnis entspricht das Geo-Mapping der Fälle in Qlik Sense in höchstem Maße den Quellinformationen.

- **Kennung 'Hoax/Leer/Doppelt'**

Einige wenige Quelldatensätze besitzen nicht die Qualität für den Import in Qlik Sense. Zum einen wurden bereits durch die damaligen Ermittler einige Fälle als Hoax klassifiziert, andere Datensätze beinhalten nur redaktionelle Ergänzungstexte und wieder andere umfassen nur wenige Worte oder sind ganz leer. All diese Fälle sind in der Quelldatei markiert und werden in den Auswertungen nicht berücksichtigt.

- **Relation**

Die Erfasser der HUMCAT Daten haben in unterschiedlicher Weise bestimmte Fälle in Beziehung zueinander gesetzt. Diese Beziehungen sind in diesem Feld durch die jeweils komplementären Fallnummern abgebildet.

- **Anzahl Zeugen**

Nicht unerheblich für die Einschätzung der Glaubwürdigkeit einzelner Berichte ist die Anzahl der Zeugen, die bei der Sichtung zugegen waren. Zu diesem Zweck, aber auch für die Darstellung in der Geo-Map (Bubble-Größe), wurde diese Kennzahl während der Analysen durch das LLM ermittelt.

- **Kennzeichen für durchgeführte Hypnosen**

Hypnosen nehmen in der UAP-Forschung seit je her eine wichtige, wenn auch zweifelhafte Stellung ein. Da die HUMCAT Daten erstmalig und in großem Umfang ausschließlich Informationen über CE III/CE IV Kontakte bereitstellen und 53 Fälle beinhalten, in denen Zeugen teils mehrfachen Regressionshypnosen unterzogen wurden (s. späteres Kapitel), wurden diese Fälle in den Quelldaten für Auswertungen markiert.

- **HUMCAT Typ vs. Hynek Klassifizierung**

Die Fälle in HUMCAT wurden von den Erstellern in folgende 9 Haupt-Falltypen und 22 weitere Misch-Falltypen (A/B, D/B..., hier den Haupt-Falltypen zugeordnet) unterteilt:

Typen in HUMCAT

Typ	Beschreibung	Anzahl Fälle
A	Wesen wird innerhalb eines UAPs beobachtet	279
B	Wesen wird beim Betreten oder Verlassen eines UAPs beobachtet	405
C	Wesen wird im unmittelbaren Bereich einer UAP-Sichtung beobachtet	284
D	Wesen wird während allgemeiner UAP-Aktivität in der Gegend beobachtet	87
E	Keine Verbindung zwischen Wesen und UAP-Aktivität feststellbar	300
F	Telepathischer "Kontakt" oder psychische Erfahrung ohne physische Begegnung	30
G	Zeugen berichten von einer Erfahrung an Bord (freiwillig oder durch Entführung)	160
	<i>Der Forscher Albert Rosales hat später zwei weitere Kategorien hinzugefügt:</i>	
H	Berichte über abgestürzte UAPs mit geborgenen Insassen	0

X	Fälle mit extrem hoher Seltsamkeit, die in keine andere Kategorie passen	1
Mischtypen	(jeweilig Kombination aus Einzeltypen)	59
-	(keine Typisierung)	47
		1.652

Tabelle 8-3 HUMCAT-Typen

Um die HUMCAT Fälle in das bereits bestehende Qlik Sense Datenmodell integrieren zu können, wurden die Typisierungen bestmöglich auf die vorhandene Hynek-Klassifizierung gemappt:

CE III / CE IV Typen nach Hynek

CE		Beschreibung
III		Wesen in Verbindung mit der Nahbegegnung
IV		Entführung des Beobachters durch das Objekt oder dessen Insassen
		<i>GEP 2014:</i>
	IV.1	keine konkreten Entführungserinnerungen, Deutung anhand von Koinzidenzphänomenen
	IV.2	wenig komplexe Erinnerungen, ohne Hypnoseunterstützung (Schlafzimmerbesucher)
	IV.3	komplexe Entführungserinnerungen, mit Hypnoseunterstützung
	IV.4	komplexe Entführungserinnerungen, ohne Hypnoseunterstützung
V		Direkte Kommunikation zwischen dem Beobachter und dem Objekt bzw. dessen Insassen

Tabelle 8-4 Hynek-Typen

8.4. Ergebnis der Datenextraktion und Datenaufbereitung

Nach der Durchführung aller vorgenannten Verarbeitungsschritte stehen nunmehr alle in den PDF-Dokumenten enthaltenen CE III/CE IV Falldokumentationen aus dem Zeitraum 1790 - 1977 zur digitalen Analyse zur Verfügung.

Die genauen Mengenangaben stellen sich hierbei wie folgt dar:

Fälle gesamt	1.748	
Hoax, Leer, Kommentare	96	(kein Import, da nicht relevant für Analysen)
Auswertbare Fälle	1.652	
davon: Typ 'leer'	47	(Potential für weitere Forschungsansätze)

Tabelle 8-5 Datenextraktionsergebnis

9. Ziel der Datenanalyse und vorbereitende Arbeiten

9.1. Ziel

Die strukturierte Datenanalyse stellt einen zentralen methodischen Ansatz dar, um aus der Vielzahl an UAP-Zeugenaussagen belastbare Muster, wiederkehrende Merkmale und potenzielle Kategorisierungen abzuleiten. Ziel war es, subjektive Einzelerlebnisse in eine vergleichbare, wissenschaftlich auswertbare Form zu überführen – und damit die Möglichkeit zu schaffen, konsistente Phänomengruppen und potenzielle Typologien zu erkennen.

Durch die Kombination aus linguistischer Merkmalsextraktion, Clusteranalysen und statistischer Bewertung werden nicht nur Oberflächenphänomene (z. B. Form, Größe, Verhalten) identifiziert, sondern auch tieferliegende Zusammenhänge aufgedeckt – etwa typische Kombinationen von Merkmalen, geografische oder zeitliche Häufungen sowie Unterschiede zwischen bewusst erinnerten und hypnotisch rekonstruierten Erlebnissen.

Zu Beginn des Projekts stand das klare Ziel: Aus einer großen Zahl historischer UAP-Berichte sollten systematisch Merkmale extrahiert werden, um typische Erscheinungsformen nichtmenschlicher Entitäten und Flugobjekte zu klassifizieren. Hierzu war eine robuste, reproduzierbare Methodik erforderlich, die mit überschaubarem Aufwand auf eine Vielzahl an Berichten angewendet werden kann – und die wissenschaftlichen Ansprüchen genügt.

Aus diesem Grund fiel die Entscheidung zunächst auf einen klassischen, regelbasierten Analyseansatz – in Form einer modular aufgebauten Python-Pipeline, die klar strukturierte Verarbeitungsschritte durchläuft:

1. Textnormalisierung → 2. Merkmalerkennung → 3. Clusteranalyse.

9.2. Vorbereitende Arbeiten

9.2.1. Textnormalisierung

Im ersten Verarbeitungsschritt wurde eine Textnormalisierung auf die Freitextfelder der Berichte durchgeführt. Beabsichtigt war, die sprachliche Varianz der ursprünglich oft unsystematisch dokumentierten Aussagen zu reduzieren, um eine zuverlässige Basis für alle nachfolgenden Merkmalsextraktionen und Analysen zu schaffen. Hierzu zählten unter anderem die Vereinheitlichung häufiger Schreibweisen (grey, gray), die Bereinigung einiger Transkriptionsartefakte sowie die Vereinheitlichung von Größenangaben. Die Normalisierung wurde bewusst zurückhaltend implementiert, um den semantischen Gehalt der Aussagen nicht zu verfälschen.

9.2.2. Pipeline Ansatz

Es wurden für diesen Zweck dedizierte Python-Skripte entwickelt, die die einzelnen Verarbeitungsschritte sequenziell durchführten und einen hohen Grad an Reproduzierbarkeit sicherstellten. Dazu wurden alle Begriffe aus einem extern gepflegten Suchwort-Katalog entnommen, Merkmalszuweisungen erfolgten deterministisch, und der gesamte Prozess ließ sich lückenlos dokumentieren. Das entsprach der Notwendigkeit, transparente, überprüfbare Auswertungen durchzuführen – insbesondere im Hinblick auf eine wissenschaftliche Publikation.

Doch mit wachsender Erfahrung und zunehmender Datenmenge wurden auch die Schwächen dieses Ansatzes deutlich:

- **Wortwörtliche Abhängigkeit:**
Abweichende Formulierungen, Schreibfehler oder Umschreibungen wurden nicht erkannt.
- **Semantische Blindheit:**
Aussagen mit sinngleicher Bedeutung, aber anderer Wortwahl, blieben unberücksichtigt.
- **Statische Begriffslisten:**
Die manuelle Pflege des Suchkatalogs wurde zunehmend aufwendig – und immer wieder als unvollständig erkannt.
- **Fehlerhafte Cluster:**
Die Merkmalscluster wurden statisch und nicht dynamisch gebildet und entsprachen somit in keiner Weise dem eigentlichen Forschungsansatz

Diese Limitierungen führten zu einer spürbaren Begrenzung in der Reichweite der Analyse: Ein signifikanter Anteil relevanter Merkmale blieb unsichtbar – und damit potenziell wichtige Cluster unbeachtet.

9.2.3. LLM-gestützter Analyseansatz

Angeichts dieser Defizite wurde ein alternativer, KI-gestützter Ansatz entwickelt: Statt exakter Wortvergleiche nutzt dieser Ansatz ein Large Language Model (LLM), um semantisch relevante Inhalte zu erkennen – unabhängig davon, wie genau sie formuliert wurden.

Das Modell analysiert die vollständigen Berichte im Kontext, erkennt sinngleiche Beschreibungen, paraphrasierte Merkmale und implizite Aussagen, die in der klassischen Pipeline vollständig übersehen wurden. Dadurch konnten erstmals:

- Kontextualisierte Bedeutungen korrekt zugeordnet,
- sprachliche Variationen erkannt,
- und der tatsächliche Informationsgehalt von Berichten realistischer abgebildet

werden.

Dieses Verfahren birgt klare Vorteile:

- **Höhere semantische Erfassungstiefe:**
Die Vielfalt natürlicher Sprache wird realitätsnah abgebildet.
- **Automatische Erweiterung des Erkennungsraums:**
Der manuelle Pflegeaufwand entfällt weitgehend.
- **Bessere Klassifizierungsergebnisse:**
Clusteranalysen basieren auf vollständigeren, kontextsensitiveren Merkmalen.
- **Wissenschaftlich wertvollere Resultate:**
Die Aussagen werden nicht länger nur auf ihre äußere Form, sondern auf ihre inhaltliche Bedeutung hin untersucht – ein entscheidender Fortschritt in der qualitativen UAP-Forschung.

Die klassische Pipeline hat bewiesen, dass systematische Analyse von UAP-Berichten prinzipiell möglich und wissenschaftlich fundiert umsetzbar ist. Sie war ein notwendiger erster Schritt, um die Vor- und Nachteile dieses Verfahrens erkennen und bewerten zu können.

Der zur Anwendung gekommene LLM-Ansatz hebt hingegen viele Beschränkungen der klassischen Textanalyse auf und ermöglicht eine intelligentere, semantisch tiefere Auswertung der tatsächlichen Berichtsinhalte.

Aber auch er zeigt die aktuellen Grenzen der KI gestützten Analysen auf: Sehr oft waren die Ergebnisse der Textanalysen fehlerhaft, ungenau, außerhalb des vorgegebenen Kontextes und schlicht frei erfunden. Im Rahmen der hier vorgestellten Arbeit wurden folgende Erfahrungen gemacht, die auch auf Anfrage durch ChatGPT und Claude.ai gleichermaßen bestätigt wurden:

- Ein großes Problem: Die Modelle können den Kontext über längere Passagen oder mehrdeutige Bezugnahmen nicht stabil halten (Context fragmentation)
- Sie haben nur unvollständiges Verständnis der Bedeutung von Aussagen – insbesondere in Bezug auf implizite Zusammenhänge, Ironie, kulturelle Kontexte oder Hintergrundwissen.
- Sie verfügen nicht über ein echtes Verständnis von Ursache-Wirkung, sozialem Kontext oder realer Erfahrung – sie simulieren Bedeutung durch Wahrscheinlichkeiten, ohne zu „verstehen“ (Symbol grounding problem).
- Sie „wissen“ nicht, wovon sie sprechen – sie können nur Textmuster verarbeiten
- Auch komplexe Modelle operieren oft ohne echte logische oder kausale Schlussfolgerungen, sondern basieren auf statistischen Korrelationen, nicht echter Deduktion. (Shallow reasoning)
- Sie scheitern oft an Alltagswissen, das Menschen intuitiv voraussetzen (Commonsense gap)

Verfahrensvergleich tabellarisch

Merkmal	Klassische Pipeline	LLM-Ansatz
Funktionsweise	Regelbasiert, wortgenau	Semantisch, kontextbasiert
Flexibilität	Gering (nur vordefinierte Begriffe)	Hoch (auch sinngleiche Aussagen erkannt)
Reproduzierbarkeit	Sehr hoch	Mittel (stochastisch)
Interpretationsfähigkeit	Keine	Ja, durch Sprachverständnis
Erkennung von Synonymen	Nein	Ja
Verwendung von Kontext	Nein	Ja
Geeignet für Massenauswertung	Ja (schnell, robust)	Bedingt (langsamer, teurer)

Tabelle 9-1 Vergleich der Extraktionsverfahren

Fazit

Die Ergebnisse dieser Arbeit während ohne die Einbeziehung von KIs aufgrund der großen Datenmenge nicht möglich gewesen! Dennoch sind viele der durchgeführten Arbeitspakete an den zuvor genannten Kriterien immer wieder gescheitert und mussten teils mehrfach wiederholt, aber in jedem Fall manuell kontrolliert werden.

Aus den vorgenannten Gründen bleibt viel Forschungspotential in dieser Arbeit unbehandelt, da die hierfür notwendigen Ressourcen – nicht zuletzt für den hohen Prüfungsaufwand - fehlen.

9.3. N-Gramme und Suchparameterliste

Die initiale Erstellung der Suchparameterliste erfolgte auf Basis einer vorangestellten N-Gramm-Analyse der normalisierten Berichtstexte. Ziel dieses Schritts war es, aus dem vorhandenen Freitextmaterial automatisiert jene Wortkombinationen (Unigramme, Bigramme und Trigramme) zu identifizieren, die mit hoher Frequenz oder semantischer Relevanz in den Beschreibungen der Zeugen auftauchten. Durch dieses statistisch gestützte Vorgehen konnte ein erstes, breites Spektrum potenziell signifikanter Formulierungen gewonnen werden, das als Ausgangsbasis für die manuelle Kuratierung der späteren Suchparameterliste diente.

Für die finale Extraktion wurde die Suchparameterliste manuell überarbeitet und alle bekannten Merkmalsformulierungen einer semantischen Kategorie zugewiesen. Somit dient sie als zentrale Steuerdatei für die regelbasierte Merkmalsextraktion aus den UAP-Zeugenaussagen in beiden Analysepipelines.

Aufbau und Struktur

Die Datei ist Kategorie-basiert aufgebaut. Jeder Abschnitt beginnt mit einer Kategorienbezeichnung (z. B. SIZE), listet darunter die dazugehörigen Begriffe (durch Kommata getrennt) und weist diesen am Zeilenende eine Subkategorie zu (Doppelpunkt als Separator).

Auszug aus der Suchparameterdatei:

```
Kategorie: entity
[EXCLUDE]
airship, craft, machine, object, vessel, balloon, disk, saucer, vehicle,
ship, spaceship, spacecraft, cigar-shaped
#SIZE
height_\d+(\.\d+)?ft: Size
tiny, 2 feet tall, 3 feet tall: Size_tiny
short, dwarf, small, 3.5 feet tall, 4 feet tall, 4.5 feet tall, 1 meter
tall, 1.2 meters tall, 1.5 meters tall, approximately 1.5 meters tall,
under 5 feet tall, around 5 feet tall: Size_Short
normal, about 6 feet, 5 feet tall, 5.5 feet tall, 6 feet tall, 1.8 meters
tall, over 6 feet tall: Size_Normal
tall, large, two meters tall, 6.5 feet tall, 7 feet tall, 2 meters tall,
nearly 7 feet tall, over 2 meters tall: Size_Tall
huge, 7.5 feet tall, 8 feet tall, 8.5 feet tall, 9 feet tall, 10 feet tall,
12 feet tall, 15 feet tall, 20 feet tall, 2.2 meters tall, 2.5 meters tall,
3 meters tall, 3.5 meters tall, 4 meters tall: Size_Huge
```

Erläuterung:

- **Kategorie:** (hier 'entity') Bildet für das LLM den generellen Suchkontext und Interpretationsrahmen
- **EXCLUDE:** Stopp-Wörter, die bei der Textanalyse durch das LLM ignoriert werden sollen
- **#SIZE:** Merkmalsgruppe, gefolgt von Zeilen mit Suchparametern
- **Subkategorie als Cluster-Kriterium** am Zeilenende

Insgesamt umfasst die Suchparameter-Datei

- 13 Kategorien (*Clothing, Head, Hair, Eyes, Mouth, Skin, Movement, Hands/Fingers, Behavior, Nose, Ears, Limbs, Communication*)
- 92 Subkategorien
- rd. 800 Uni-, Bi- und Trigramme

9.4. Verarbeitung

Mittels zuvor beschriebenen Python-Script wurden in einem weiteren Vorbereitungsschritt alle HUMCAT Einzelberichte zusammen mit der Suchparameter-Datei per API-Schnittstelle an das LLM-Modell von OpenAI zur semantischen Analyse übergeben.

Das Ergebnisdatei der Datenanalyse beinhaltet die Felder:

Fallnummer | Kategorie | Merkmal | Wert

In dieser Struktur wird für jede Kombination aus Fallnummer/Kategorie/Merkmal jeweils eine Zeile mit den jeweiligen Werten ausgegeben. Dabei wurde streng darauf geachtet, dass alle Fallnummern - auch solche ohne jeglichen Treffer - in die Ergebnisdatei übernommen wurden, um jederzeit eine 100% Verprobung vornehmen zu können.

Insgesamt werden aufgrund der Suchparameter für alle Fallberichte über 7.500 Ergebniszeilen für den Import in das Zielsystem **Qlik Cloud** erzeugt.

Nach deren Import und grundlegender Codierung im Zielsystem wiesen erste Datenanalysen ein hohes Rauschen in den technisch angestrebten Clustern auf, was deren Aussagefähigkeit stark beeinträchtigte. Weiterer Analysen zeigten jedoch schnell, dass die Zeugenaussagen in den Fall-Typen A - F aufgrund ihrer Natur sehr heterogen sind und eine undifferenzierte Auswertung über diese Dimension keinen Sinn ergibt.

Der Autor entschied sich daher für eine Konzentration auf den Fall-Typ G, da dieser zum einen ein viel geringeres Rauschen aufweist und zum anderen die relativ geringe Anzahl der Fälle dieses Typs den Aufwand für die manuelle Überprüfung auf ein realistisches Maß reduziert. Vor allem aber bietet Typ G aufgrund seiner Besonderheit die qualitativ hochwertigsten Informationen zur Erreichung des Forschungsziels.

10. Zielsystem Qlik Sense / Qlik Cloud

[Qlik Sense](#) ist eine moderne, cloudfähige Business-Intelligence-Plattform für die visuelle Datenanalyse. Sie ermöglicht das interaktive Erkunden großer Datenmengen, die Erstellung dynamischer Dashboards sowie die automatisierte Aufbereitung und Filterung strukturierter Informationen.

Im Kontext dieser Forschung bietet Qlik Sense mehrere entscheidende Vorteile:

Assoziative Datenmodellierung

- Erlaubt das flexible Verknüpfen komplexer Datenquellen (z. B. Fallnummern, Merkmale, Clusterzuweisungen), ohne starre Hierarchien
- Bietet freie Dimensions- und Kennzahldefinition
- Unterstützt explorative Analysen auch bei nichtlinearen Zusammenhängen

Interaktive Visualisierung

- Diagramme wie Sankey-Charts, Heatmaps, Pivot-Tabellen und Clusterplots erleichtern die Darstellung und Interpretation komplexer Merkmalsmuster
- Nutzer können Filter, Drilldowns und Highlighting gezielt einsetzen, um Auffälligkeiten in den HUMCAT-Daten zu untersuchen

Automatisierbarkeit & Integration

- Qlik Sense lässt sich über Skripting, APIs und Automations in bestehende Workflows integrieren.
- In diesem Projekt wird es genutzt, um Clustering-Ergebnisse, Merkmalsverteilungen und Silhouette-Scores aus Python-Skripten automatisiert zu importieren und darzustellen.

Transparenz und Reproduzierbarkeit

- Alle Berechnungsschritte, Datenverknüpfungen und Visualisierungen sind dokumentierbar und nachvollziehbar – ein wichtiger Aspekt für wissenschaftliche Validität.

Barrierearmer Zugang

- Die browserbasierte Oberfläche ermöglicht eine plattformunabhängige Nutzung, auch ohne lokale Softwareinstallation – ideal für kollaborative oder dokumentierende Zwecke innerhalb der Citizen Science Forschung.

Fazit

Qlik Sense fungiert in diesem Projekt als zentrales Analyse- und Visualisierungstool, das die Brücke zwischen datengetriebener Python-Auswertung und visuell verständlicher Ergebnispräsentation schlägt. Es macht die teils sehr komplexen Muster innerhalb des HUMCAT-Katalogs transparent und explorierbar.

10.1. Datenmodell

Die assoziative Engine in Qlik Sense erlaubt sehr flexible Herangehensweisen bei der Modellierung von Datenstrukturen.

Das folgende Datenmodell bildet für dieses Projekt die technische Grundlage der Analyseumgebung in Qlik Sense. Es zeigt die strukturierte Verknüpfung der zentralen Datentabellen, die einerseits die HUMCAT Daten und andererseits die Ergebnisse der semantischen Analysen enthalten. Zusätzlich wurde aus den Inhalten der semantischen Daten per Coding die Dimension *Subkategorie* abgeleitet.

Die Datenstruktur wurde so konzipiert, dass eine eindeutige Zuordnung über die Fallnummer gewährleistet ist und sowohl deskriptive als auch analytische Auswertungen effizient durchgeführt werden können.

Somit ermöglicht das Modell verschiedene Analyseperspektiven – z. B. nach Entitätstypen, Merkmalskategorien, Clusterzugehörigkeiten oder zeitlichen Verteilungen – flexibel miteinander zu kombinieren. Durch die konsequente Trennung von Rohdaten, berechneten Werten und Lookup-Tabellen wird eine hohe Transparenz, Wiederverwendbarkeit und Skalierbarkeit der Analysen erreicht.

Das resultierende übersichtliche Datenmodell in Qlik Sense stellt sich wie folgt dar:



Abbildung 10-1 Datenmodell in Qlik Sense

Alle in diesem Datenmodell angezeigten Dimensionen stehen in Qlik Sense für Analysen, Filterungen und Selektionen zur Verfügung und geben einen ersten Eindruck zum breiten Spektrum der inhaltlichen Auswertungsmöglichkeiten.

11. Analysen in Qlik Sense

11.1. Vorbemerkungen

Im Rahmen dieser Arbeit erfolgt die Auswertung der HUMCAT-Daten auf zwei methodisch unterschiedlichen Ebenen:

- der statistisch-deskriptiven Stammdatenanalyse
- der kontextbezogenen analytischen Untersuchung

Die **statistische Analyse** dient der quantitativen Übersicht und basiert auf festen, strukturierten Datenfeldern wie Fallnummer, Jahreszahl, Entitätstyp oder Merkmalskategorie. Sie ermöglicht Aussagen über Häufigkeiten, zeitliche Verteilungen oder regionale Schwerpunkte. Ziel ist es, das verfügbare Datenmaterial zunächst formal zu erfassen und global einzuordnen.

Demgegenüber geht die **analytische Untersuchung** über reine Häufigkeiten hinaus. Sie untersucht inhaltliche Muster, semantische Strukturen und potenzielle Clusterbildungen. Hier kommen datengetriebene Methoden wie Merkmals-Extraktion oder KMeans-Clustering zum Einsatz, um verdeckte Zusammenhänge zwischen Fällen aufzudecken – z. B. welche Merkmalskombinationen typischerweise gemeinsam auftreten oder welche Entitätengruppen sich durch wiederkehrende Beschreibungen abgrenzen lassen.

Diese beiden Analyseformen ergänzen sich: Während die statistische Auswertung eine fundierte Ausgangsbasis bildet, ermöglicht die analytische Analyse ein tieferes Verständnis der inhaltlichen Strukturen innerhalb der HUMCAT-Daten – stets ohne Interpretation, sondern rein datengetrieben.

Gegenüberstellung der Analyseformen

Aspekt	Statistisch	Analytisch
Ziel	Quantitative Übersicht	Aufdeckung inhaltlicher Muster
Grundlage	Strukturelle Stammdaten (Fallnummer, Datum, Typ)	Textbasierte Merkmale, Begriffe, Kategorien
Methode	Aggregation, Zählung, Gruppierung	Merkmalsextraktion, Vektorisierung, Clustering
Werkzeuge	Diagramme, Pivot-Tabellen, Filterlogiken	KMeans, Kontextanalyse...
Beispiel-Erkenntnisse	Wie viele Fälle pro Jahr? Welche Typen dominieren?	Welche Merkmale gruppieren sich systematisch?
Funktion im Projekt	Überblick, Datengrundlage	Mustererkennung, vertiefende Analyse

Tabelle 11-1 Vergleich Analyseformen

Grenzen statischer Darstellung vs. Potenzial interaktiver Analyse

Die in dieser Dokumentation enthaltenen Abbildungen dienen der exemplarischen Veranschaulichung zentraler Analyseergebnisse. Sie zeigen ausgewählte Diagramme, Tabellen und Clusterzuordnungen, wie sie im Rahmen der Qlik-Sense-Auswertungen erzeugt wurden. Daher sei an dieser Stelle mit Nachdruck darauf hingewiesen, dass diese statischen Darstellungen nicht annähernd das leisten können, was die interaktive Analyseumgebung tatsächlich ermöglicht.

Qlik Sense ist nicht als reines Visualisierungswerkzeug konzipiert, sondern als dynamisches, multidimensionales Analyseinstrument. Seine wahre Stärke liegt in der Fähigkeit, Daten explorativ zu durchdringen, Muster ad hoc sichtbar zu machen, zwischen Aggregationsstufen zu wechseln, Zusammenhänge durch gezielte Filter sichtbar zu schalten und Hypothesenfrei Datenkombinationen zu ergründen, die im Vorfeld gar nicht bekannt oder vermutet waren.

User können Fragestellungen spontan variieren, neue Perspektiven entwickeln, Teilmengen isolieren oder direkt mit Rohdaten in Beziehung setzen – ein Potenzial, das sich niemals in einer zweidimensionalen Darstellung vollständig abbilden lässt.

Die vorliegenden Abbildungen sind daher – im besten Fall – eine stark abstrahierte Momentaufnahme jener Tiefe und Flexibilität, die das interaktive System tatsächlich bietet. Sie fixieren einen Analysezustand ein, der sich in Qlik Sense in Sekundenschnelle verändern ließe. Was hier als statische Grafik erscheint, ist im Original ein bewegliches Netz aus Abhängigkeiten, Korrelationen und Mustern, das erst im interaktiven Gebrauch seine volle Aussagekraft entfaltet.

Diese Einschränkung ist kein Mangel dieser Dokumentation, sondern eine systemimmanente Begrenzung jedes linearen Textes. Das volle Potenzial der Analyse erschließt sich nur in der ursprünglichen Anwendungsumgebung, wo jede Zahl klickbar, jede Kategorie filterbar und jede Erkenntnis unmittelbar überprüfbar ist.

11.2. Statistiken

11.2.1. Geografische Verteilung

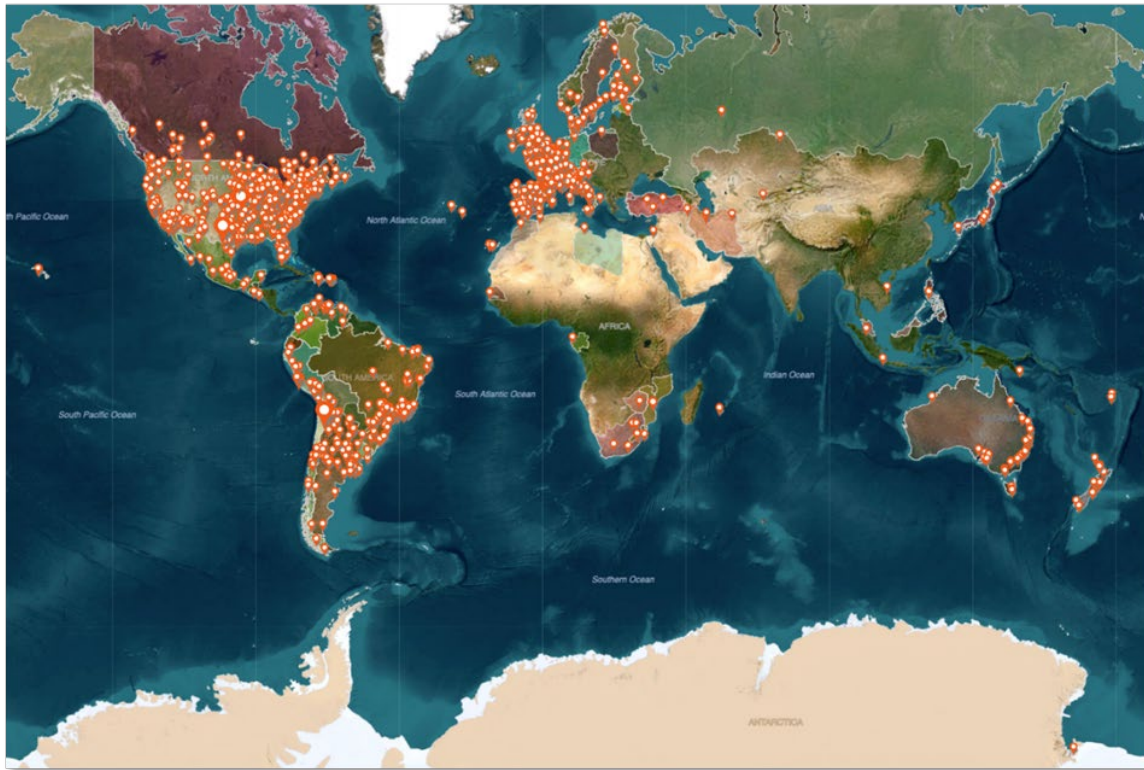


Abbildung 11-1 Landkarte der Nahbegegnungen

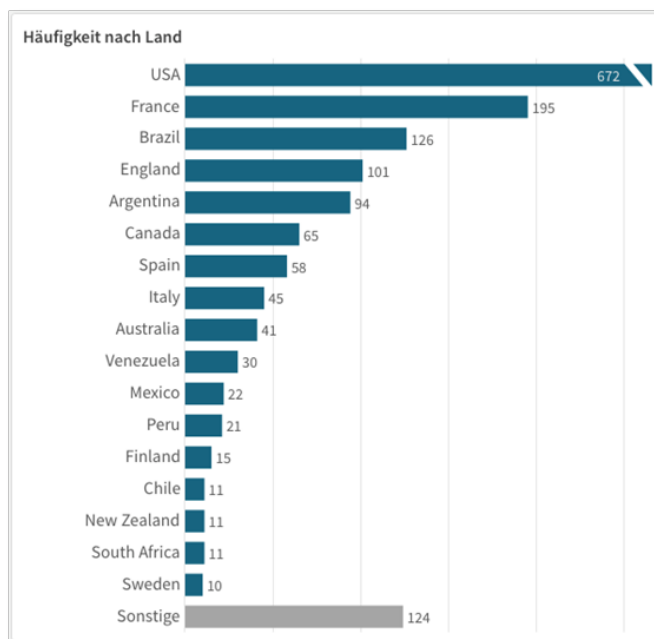


Abbildung 11-2 Nahbegegnungen nach Ländern

Die im HUMCAT Katalog gesammelten Sichtungsergebnisse verteilen sich weltweit über insgesamt 58 Länder.

Das hohe Aufkommen in den USA dürfte der Nationalität der beiden Autoren Bloecher/Webb und deren Zugang zu nationalen Informationen geschuldet sein.

11.2.2. Zeitverlauf

Die Datierungen der einzelnen Sichtungsberichte bestätigen exakt die „großen“ Sichtungswellen:

- **1897** Luftschiff-Welle
- **1947** Beginn der Pop-Kultur
- **1954** Franz./Ital. UAP-Welle
- **1967** UAP-Welle USA/Südamerika

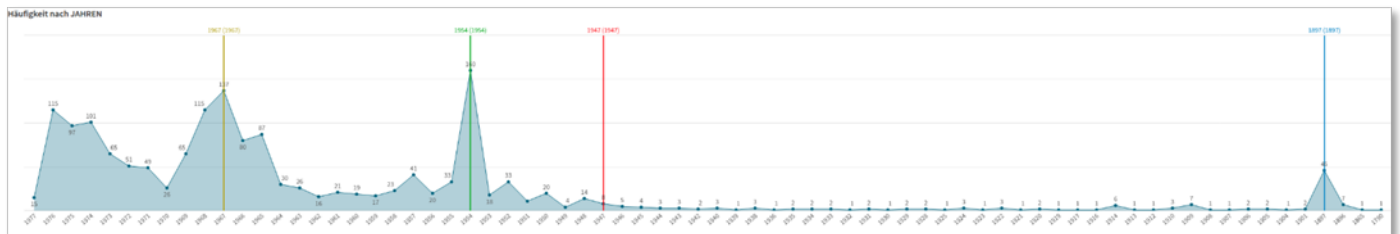


Abbildung 11-3 Zeitverlauf der Nahbegegnungen

Der kumulative Verlauf innerhalb der fünf Phasen stellt sich wie folgt dar:

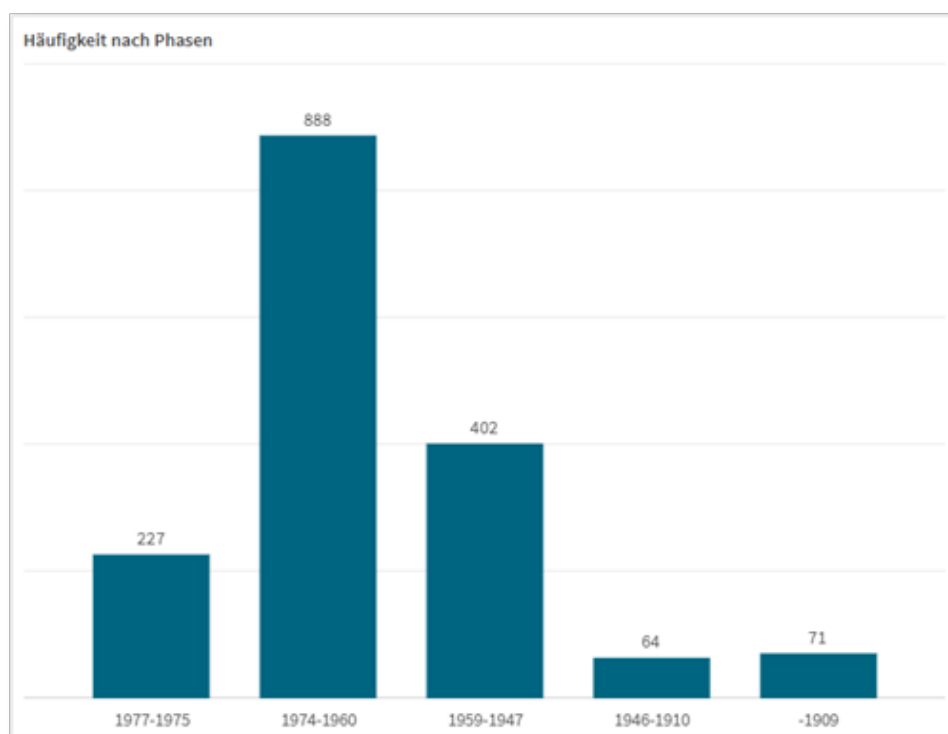


Abbildung 11-4 Nahbegegnungen nach Phasen

Das Sichtungsauftreten im **Monatsverlauf** zeigt wegen vieler zwingender Ergänzungen in den Datumsangaben einen eher untypischen Peak im Januar. Der übrige Verlauf entspricht in etwa dem aus anderen bekannten Auswertungen.

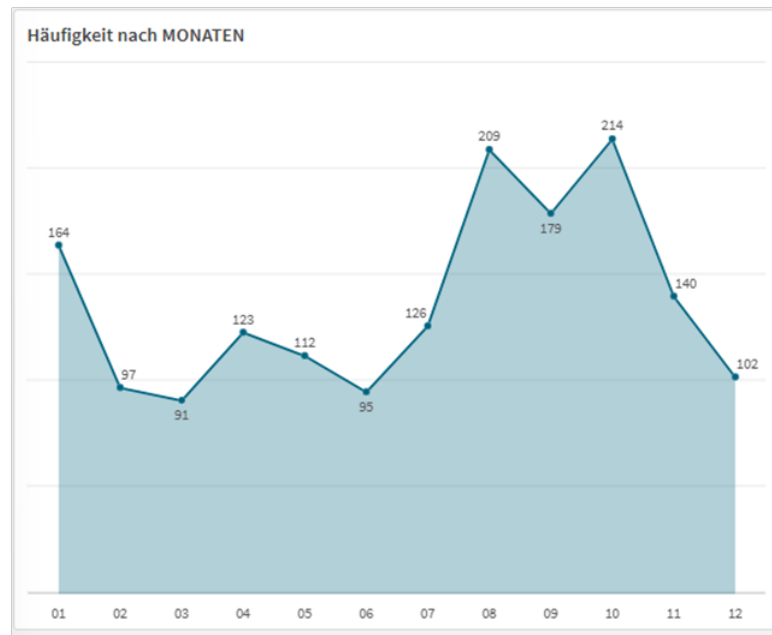


Abbildung 11-5 Nahbegegnungen nach Monaten

Im **Tagesverlauf** ist der typische Sichtungsanstieg in den Abend- und Nachtstunden gut zu erkennen, tendenziell jedoch mit einer eher untypischen Verschiebung in die Nachtstunden. Auch hier musste aufgrund vieler ungenauer oder fehlender Zeitangaben ein Tageszeiten-Cluster statt eines Stundenverlaufs zur Visualisierung gewählt werden.

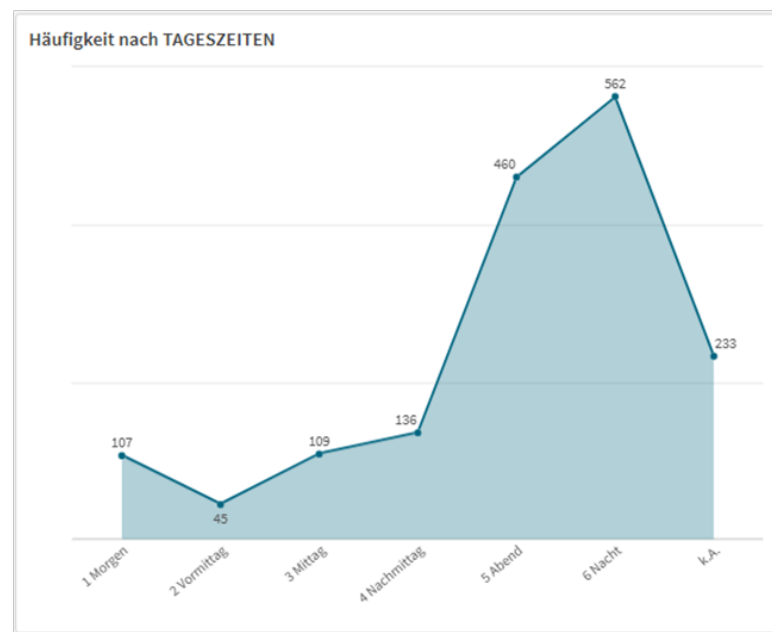


Abbildung 11-6 Nahbegegnungen im Tagesverlauf

11.2.3. Typisierung

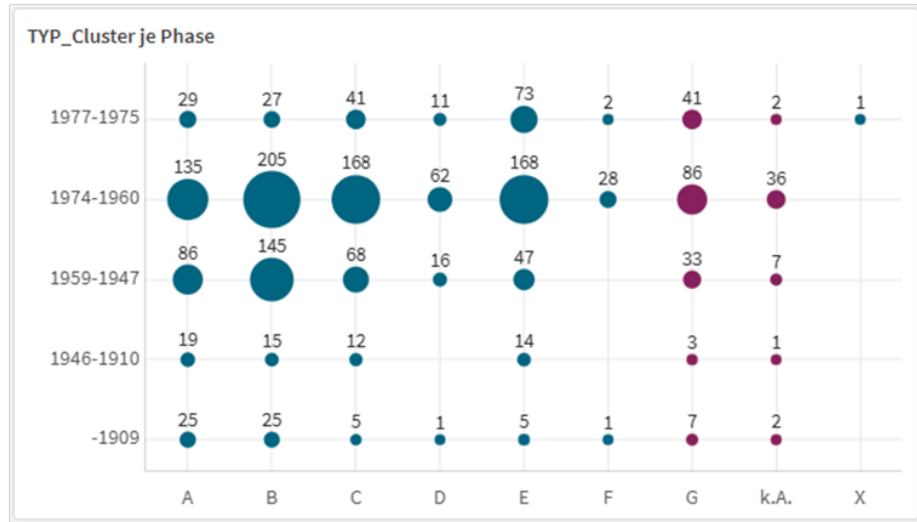


Abbildung 11-7 Typisierung nach Phasen

Analog zum Anstieg des Sichtungsaufkommens ab Phase 3 steigen auch die Entführungsfälle (Typ G). Leider steigen auch die nicht typisierten Fälle (k.A.) entsprechend, könnten damit aber Gegenstand weiterer Forschung werden.

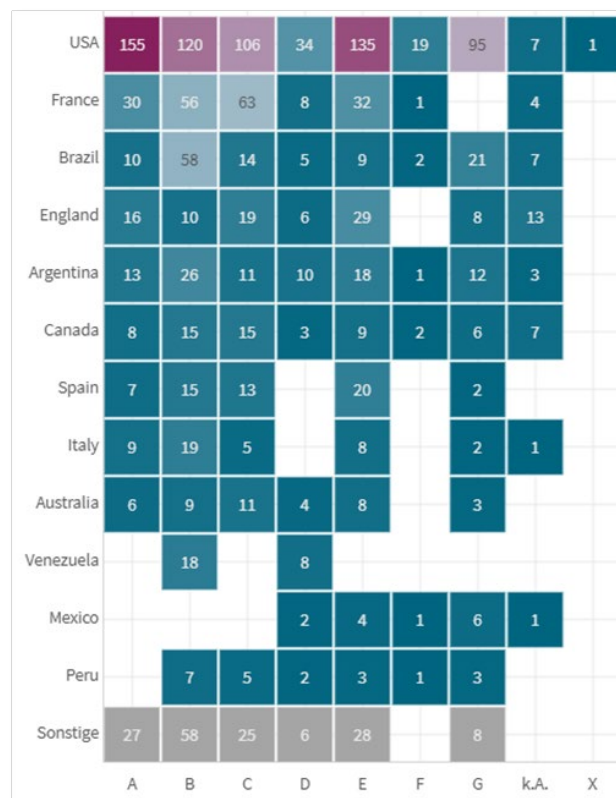


Abbildung 11-8 Entführungen je Typ/Land

Die Länder mit den meisten Entführungsfällen sind die USA, Brasilien und Argentinien.

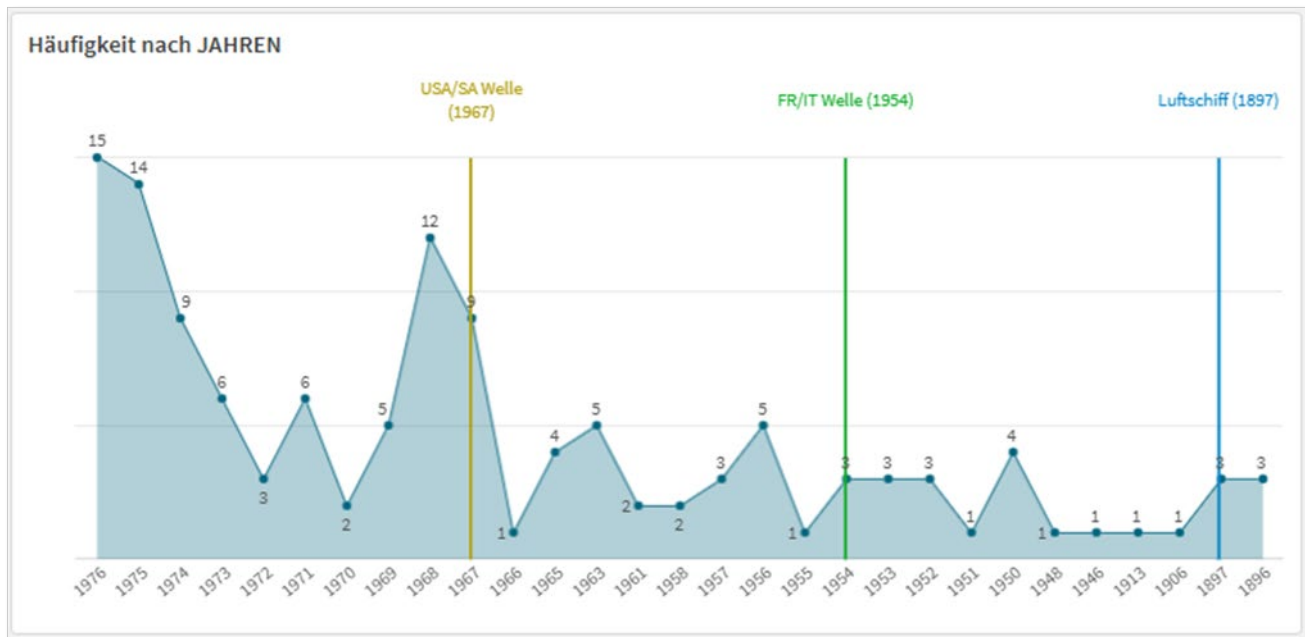


Abbildung 11-9 Zeitverlauf der Entführungen

Die Entführungen erstrecken sich über einen langen Zeitraum, decken sich aber nicht mit den großen Sichtungswellen und scheinen somit davon unabhängig zu sein.

11.2.4. Hypnose

Insgesamt wurden in 52 auswertbaren Sichtungsfällen die Zeugen einer oder selten mehrerer Regressionshypnosen unterzogen. Die Typisierung wurde auf die Haupttypen konzentriert.

Typ	Anz.	Land	Hypnotiseur	Konsistenz	Bewertung
A	2	USA	Dr. William McCall (1) selbstinduziert (1)	Der eine Fall des Typs A zeigt weder im Bericht noch unter Hypnose spezielle Kontakt- oder Erlebnismuster.	Hypnose spielt hier praktisch keine Rolle.
C	4	USA (2) Frankreich (1) Simbabwe (1)	Dr. Leo Sprinkle (2) Unbekannt (2)	Die Hypnose bestätigt das offene Muster: kleine Wesen, Licht, Lähmung, Übergang ins Objekt, Erinnerungslücke. Die Motive stimmen länder- und zeitübergreifend überein (Brasilien, Frankreich, USA etc.) und zeigen kaum Abweichungen - auch ohne Medieneinfluss/Popkultur.	Die Hypnoseberichte fügen Details hinzu, verändern das Grundmuster aber nicht – Bestätigung statt Widerspruch.
E	3	USA	Unbekannt (3)	Hypnose verstärkt das offene Bild: Hilflosigkeit, Zeitverlust, Kontrollverlust – weniger Fokus auf Wesen oder Objekte. Es zeigen sich kaum Abweichungen, technische oder medialen Prägungen sind nicht erkennbar.	Hypnose ist ein Verstärker für die Erlebnisqualität, nicht für narrative Inhalte
F	1	USA	Dr. William McCall		
G/ G?	42	USA (36) Brasilien (1) Kanada (1) England (1) Frankreich (1) Peru (1) Schweden (1)	Betty Andreasson (1) Dr. Aphrodite Clamar (2) Dr. Benjamin Simon (1) Dr. Berthold Schwarz (2) Dr. Colvitz (or Kovitz) (1) Dr. Evelyn Brunson (1) Dr. Gary Truce (1) Dr. Herbert Edelstein (2) Dr. James Harder (5) Dr. Leo Sprinkle (3) Dr. Leonard Wilder (1) Dr. Robert Naiman (1) Dr. Warren Kelly (1) Dr. William McCall (3) Hans Holzer (1) Paul Krutz (1) Prof. Alvin Lawson (1) Richard Sigismonde (1) Richard Swanson (1) Richard Wright (1) Ron Owen (3) selbstinduziert (2) Unbekannt (8) (2 Sitzungen doppelt besetzt)	In diesen Fällen bringt die Hypnose meist erst die vollständige Abduktionsszene ans Licht. Details wie „Instrumente am Kopf“, „Box über Körper“, Gefühl der Taubheit, Kälte werden länder- und zeitübergreifend übereinstimmend berichtet. Minimale Abweichungen bestehen meist bei technischen Details („Greys“ ab 1970er); Grundstruktur bleibt stabil.	Hypnose ist für diesen Typ zentral: Sie macht das volle Ausmaß des Phänomens sichtbar und bestätigt die extreme internationale Konsistenz.

Tabelle 11-2 Übersicht der durchgeführten Hypnosen

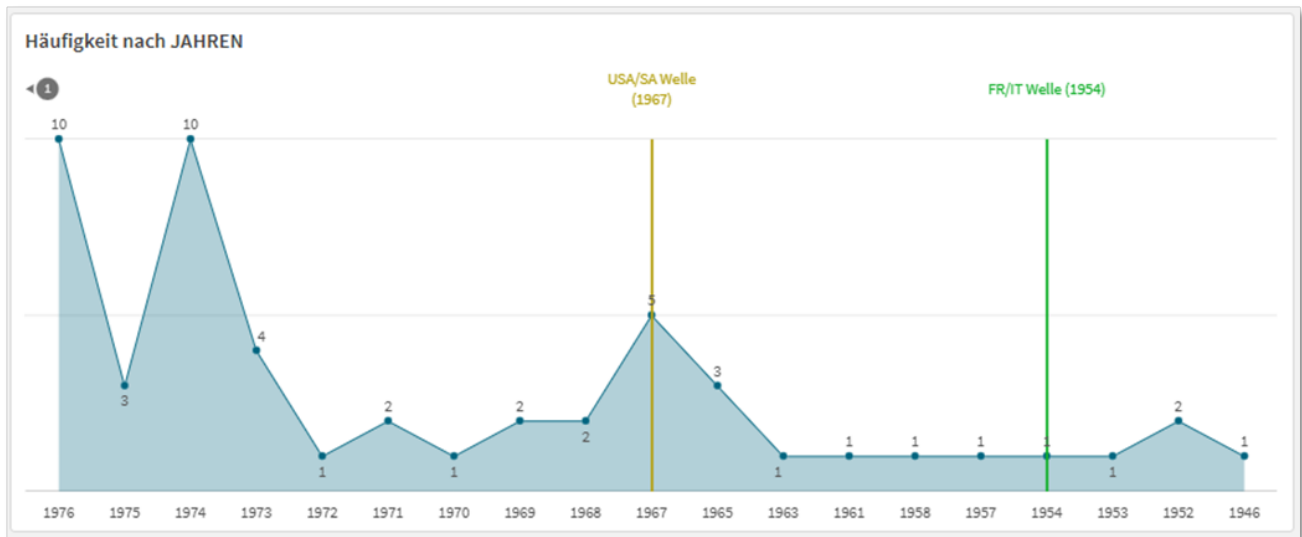


Abbildung 11-10 Hypnosens im Zeitverlauf

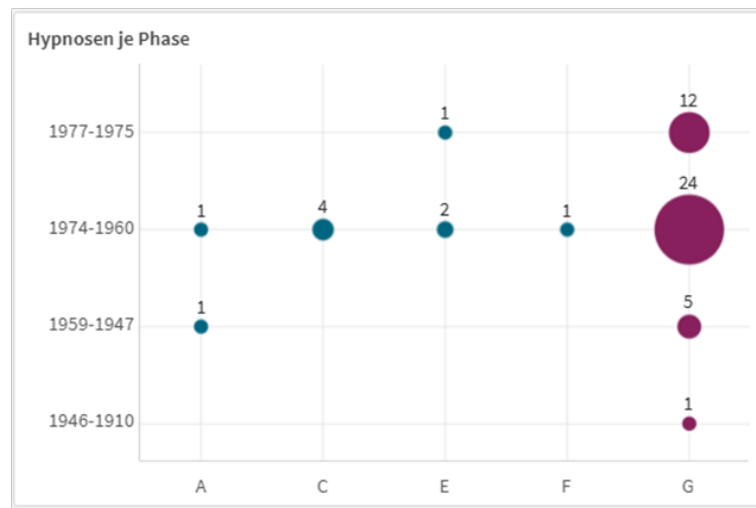


Abbildung 11-11 Hypnosens nach Phasen

Die dargestellten Grafiken können den Eindruck vermitteln, Hypnose sei bereits ab 1946 systematisch zur Untersuchung von UAP-Sichtungen eingesetzt worden. Tatsächlich beziehen sich die dargestellten Jahreszahlen jedoch auf den Zeitpunkt der jeweiligen Sichtung – nicht auf das Datum der hypnotischen Untersuchung, da dieses in der Mehrzahl der Fälle nicht dokumentiert ist.

Häufig findet sich lediglich ein allgemeiner Hinweis auf eine später durchgeführte Hypnosesitzung. In den wenigen Fällen, in denen ein Datum genannt wird, zeigt sich, dass die Hypnosens häufig erst Jahrzehnte nach dem ursprünglichen Ereignis stattfanden – vor allem in den 1960er- und 1970er-Jahren. Für den Fall aus dem Jahr 1946 (Flagstaff/Arizona, USA) ist beispielsweise belegt, dass die Hypnosesitzung erst 32 Jahre später, im Jahr 1977, durchgeführt wurde.

Anmerkung:

Bei 22 der 52 Fälle waren zwei oder mehr (bis zu 12) Zeugen zugegen.

Gesamtbewertung

1. Konsistenz der Sichtungssituationen

- Über alle Typen hinweg ergibt sich eine stabile Grundstruktur von Lichtphänomen, Lähmung/Kontrollverlust, Kontakt oder Mitnahme, Untersuchung/Instrumente, Erinnerungslücken und Zeitverlust.
- Diese Struktur bleibt über Länder, Jahrzehnte und soziale Schichten nahezu identisch
- Hypnoseberichte bringen zusätzliche Details, bestätigen aber das Gesamtmuster und erzeugen keine signifikanten Widersprüche

2. Aussagekraft und Grenzen der Hypnoseergebnisse

- Die Hypnoseergebnisse sind in ihrer Präzision, Konsistenz und internationalen Reproduzierbarkeit in dieser Form einzigartig und können durch Bildung, Popkultur oder Zeitgeist nicht hinreichend erklärt werden.
- Sie zeigen keine starke narrative Streuung – im Gegenteil: Sie sind oft sogar noch konsistenter als die offenen Berichte.
- Widersprüche oder „Kreativität“ (wie von Kritikern behauptet) finden sich kaum; divergierende Details bleiben absolute Randerscheinung.

3. Wissenschaftliche Bewertung und Widerspruch zur Akzeptanz

Die Mehrheit der etablierten UAP-Forschung und der Psychologie sieht Hypnoseberichte als suggestiv, fehleranfällig und methodisch fragwürdig. Die tatsächliche Datenlage dieser Analyse widerspricht dem pauschalen Verdikt:

- Die Hypnoseberichte sind kein „Zufallsprodukt“ der Fantasie, sondern bestätigen und präzisieren die universellen Grundmuster der UAP-Erlebnisse.
- Gerade ihre internationale, zeitlose und typübergreifende Konsistenz spricht gegen reine Suggestibilität.
- Dennoch bleibt methodisch: Hypnose ist als Erlebnisprotokoll wertvoll, als „Beweis“ für Tatsachen jedoch weiterhin kritisch zu sehen.

Fazit

Die Kombination beider Analyseperspektiven zeigt: Das UAP-Erlebnis unter Hypnose ist kein beliebiges Produkt von Einbildung oder Kultur, sondern ein international konsistentes, über Jahrzehnte hinweg gleich strukturiertes Phänomen. Weder Popkultur noch Medien noch sozialer Status können die Stabilität und Tiefe dieser Aussagen erklären. Die Hypnose-Resultate widersprechen damit der pauschalen Skepsis der etablierten Forschung, ohne ihre methodische Problematik zu negieren (vgl. Kap. 7).

11.3. Analysen

Hinweis:

Wie bereits im Kapitel 9.4 *Verarbeitung* erwähnt, beziehen sich alle nachfolgenden Analysen auf den HUMCAT Klassifizierungstyp G. Bedingt dadurch reduzieren sich die enthaltenen absoluten Fallzahlen gegenüber den vorherigen Analysen.

11.3.1. Augenzeugen

Den 160 Meldungsberichten des Typs G ist zu entnehmen, dass für 116 Meldungen keine weiteren Zeugen vorhanden sind, für 25 Meldungen 2 Zeugen und für 19 Meldungen mehr als 3 (bis hin zu 12). Dies bestätigt den Entführungssachverhalt, der sehr oft an abgelegenen Lokationen oder im eigenen Zuhause stattfindet.

11.3.2. Entführungen

Aus den 160 Berichtstexten ergeben sich 124 Fälle, in denen die Zeugen an Bord der Raumschiffe gebracht wurden. Dies geschah teils freiwillig, größtenteils jedoch unfreiwillig. Die Entführungen fanden nicht wie zu erwarten in den Jahren der großen Sichtungen statt, sondern leicht zeitversetzt. Ein erster Peak ist in 1968 mit 10 Fällen zu verzeichnen, jedoch stechen die Jahre 1975 und 1976 mit jeweils 13 und 17 Entführungen hervor.

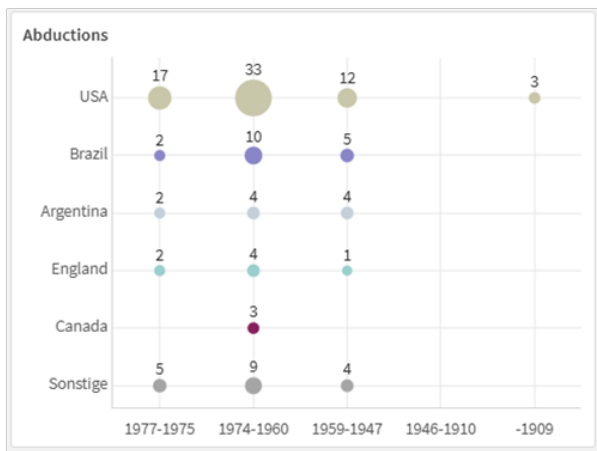


Abbildung 11-12 Entführungen je Phase

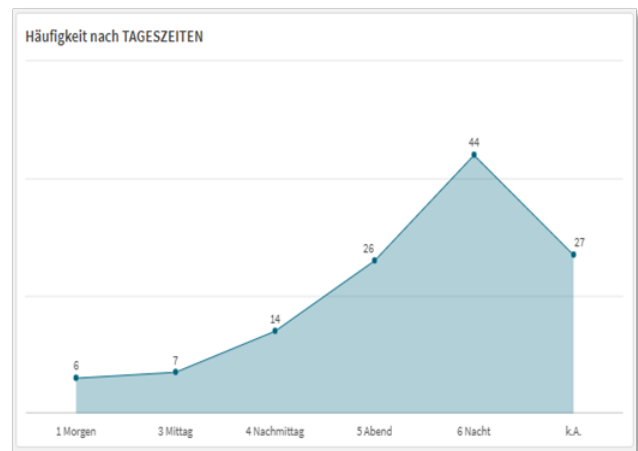


Abbildung 11-13 Entführungen im Tagesverlauf

Gut belegt ist, dass die Entführungen über den Auswertungszeitraum am späten Nachmittag beginnen und in der Nacht ihren Höhepunkt finden. Die Verteilung über das Jahr scheint eine untergeordnete Rolle zu spielen, kann aber aufgrund vieler ungenauer Datumsangaben nur bedingt eingeordnet werden.

11.3.3. Zeitanomalien

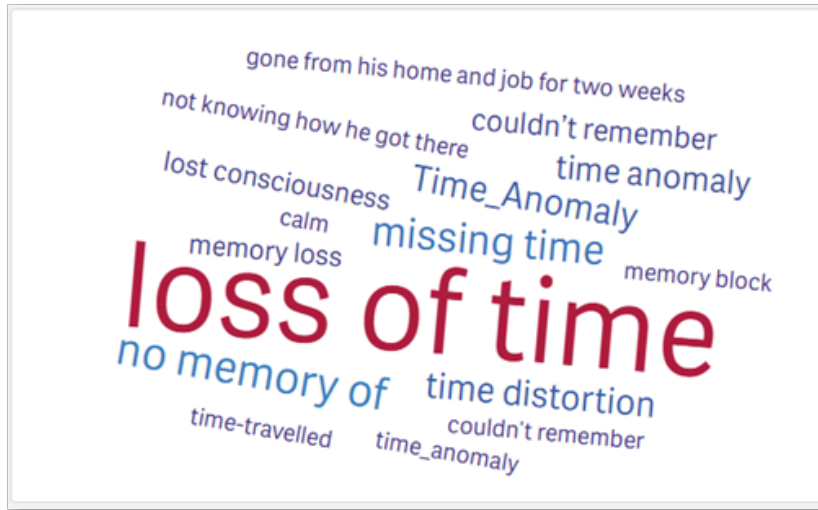


Abbildung 11-14 Aussagen zu Zeitanomalien

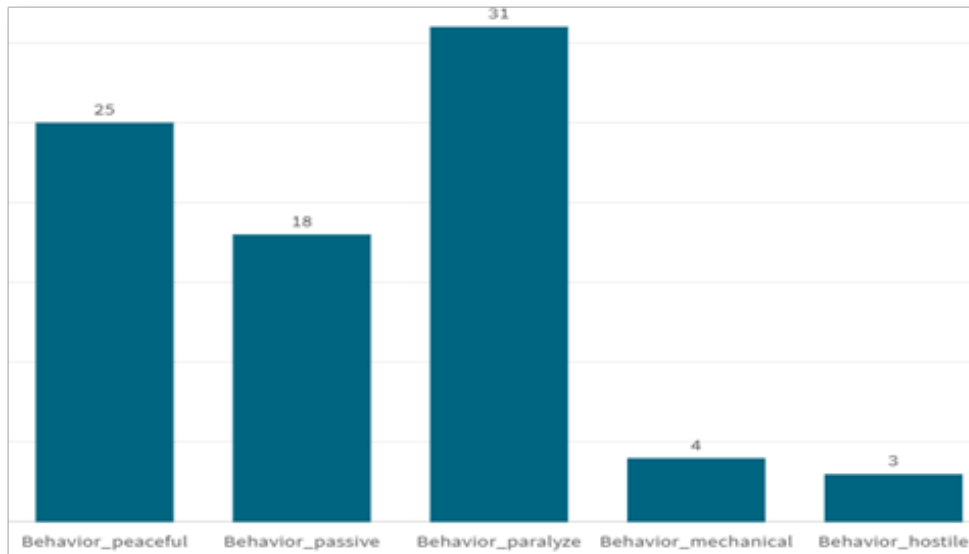


Abbildung 11-15 Verhalten der NHIIs

In 43% (68) der Fälle berichteten die Zeugen – oft unter Hypnose – über erlebte Zeitanomalien.

Unterschieden werden muss dabei in **Zeitverluste**, bei denen die Zeugen zwischen wenigen Minuten und mehreren Stunden quasi ohnmächtig waren und an anderen Orten wieder zu sich kamen und in Erlebnisse mit **Zeitanomalien**, die unser Verständnis der linearen Zeit infrage stellen: Berichtet wird von Reisen zwischen Vergangenheit und Zukunft, als auch von Reisen von und zu anderen Planeten oder Sonnensystemen, die binnen kürzester Zeit erfolgten.

11.3.4. Empfindungen

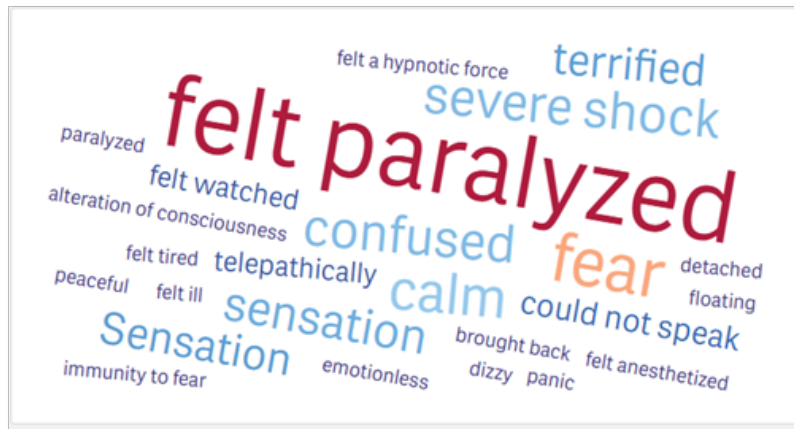


Abbildung 11-16 Empfindungen der Entführten

Erwartungsgemäß litt die überwiegende Zahl der Zeugen unter großem Stress und äußerte dies entsprechend in den Interviews. In insgesamt 67 Fällen wurden Aussagen über das Verhalten der NHIs gemacht, wobei offensichtlich bei einigen Zeugen einzelne Phasen der Entführungen unterschiedlich durchlebt wurden, was die höhere Gesamtzahl der Verhaltenseinschätzung der NHIs in der rechten Grafik erklärt. Am Ende wurden aber nur drei Begegnungen als teils *feindselig* empfunden (was u.U. mit Sedierungen in Verbindung stehen könnte – s. Kap. 11.3.6).

11.3.5. Innenräume von Raumschiffen

Obwohl die Berichte nur wenige Details zum Innenraum der Raumschiffe enthalten, wurde dennoch versucht, auf dieser Basis eine grobe Rekonstruktion vorzunehmen:

Einige Berichte sprechen von „einer Art Raum“ oder „angrenzender Raum“, jedoch ohne detaillierte Beschreibung. Andere erwähnen „(quadratische) Gebäude“ und „strukturierte Kammern“, was auf abgeschlossene, begehbare Einheiten hindeutet. Oft wurden Objekte oder Geräte „im Raum“ oder „in der Kammer“ gesehen – was auf eine funktionale Raumstruktur schließen lässt.

Hinweise zu Ausstattung und Einrichtung sind sehr begrenzt: Einzelne Erwähnungen deuten auf „Stuhl“ oder Sitzgelegenheiten hin. „Tische“ werden ebenfalls erwähnt, die vermutlich in den meisten Fällen für medizinische Zwecke genutzt werden. Insgesamt kann von einer überwiegend technisch, funktional und strukturiert geprägten, nach menschlichen Maßstäben nicht wohnlichen Einrichtung ausgegangen werden.

Ein besonders auffälliger Aspekt sind die wiederholt beschriebenen Steuereinrichtungen, Bedienelemente und Kontrollpulte. Erwähnt werden teils gebogene Steuerkonsolen, blinkenden Instrumente und Bedienelemente, Anzeigetafeln, Hebel und Bedienfelder mit Bedienern. Es ist unklar, ob diese von menschlichen oder nichtmenschlichen Wesen bedient wurden – die Aussagen erwähnen jedoch explizit „Operators“. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang, dass bereits in Berichten ab 1942 von Computern gesprochen wird.

Die Beleuchtung innerhalb der Raumschiffe wurde in mehreren Fällen mit „Deckenlicht“ oder „Boden beleuchtet“ beschrieben. Die Lichter sind oft intensiv, weiß oder orange, gelegentlich blinkend und aus unbekannten Quellen stammend.

Zeugen berichten von verschiedenen mechanischen Vorrichtungen, die an der Decke befestigt waren und teils beweglich, teils fest installiert waren. Den Beschreibungen nach scheinen sie Zweckstrukturen zu sein, evtl. zur Kommunikation, Steuerung oder (medizinischen) Analyse.

Darüber hinaus werden akustische Phänomene beschrieben. Es gibt wenige Hinweise auf "mechanisch-klingende" gesprochene Kommunikation innerhalb der Schiffe, aber Hinweise auf weitere elektronische Geräusche. Diese werden nicht näher beschrieben.

11.3.6. Medizinische Prozeduren

Zahlreiche Aussagen deuten auf direkte Eingriffe in den Körper hin, vor allem in Bezug auf Blut oder Flüssigkeiten. Berichtet wird über Blutentnahmen mit teils zusätzlichen Angaben zu Geräten oder im Kontext zu intravenösen Injektionen. Ein präzises Beispiel für die Kombination aus technischem Gerät und blutbezogener Prozedur: „...eine quadratische Maschine wurde auf die Brust gelegt und 2 Schläuche wurden in sein Kinn eingeführt und eine Blutprobe entnommen“. In weiteren Fällen wurden Fingerkuppen oder Daumen mit Apparaturen versehen, um Proben zu entnehmen. Die Aussagen deuten auf einen wiederkehrenden Fokus auf Blutproben oder Injektionen hin, teilweise durch invasive Maßnahmen.

Ein zweiter Schwerpunkt liegt auf der Verwendung technischer Geräte zur Durchführung weiterer Maßnahmen. Erwähnt werden angebrachte Geräte an Körperteilen (z. B. Daumen, Kopf), "Ein ‚Fass‘ mit mehreren Kabeln daran", „Ein kleiner Gegenstand, wie Schrotkorn, wurde eingeführt“. Die Geräte wirken oft unbekannt oder ungewöhnlich, z. B. durch ungewöhnliche Formen oder Positionen. In einigen Fällen wird keine klare Funktion beschrieben – nur der Eindruck, dass das Gerät „etwas tut“ oder „etwas misst“. Die Beschreibungen deuten auf einen häufigen Einsatz von verkabelten, röhrenartigen oder modularen Geräten, meist im Zusammenhang mit Probenentnahme oder Beobachtung.

Mehrere Aussagen betreffen allgemeine oder spezifische körperliche Untersuchungen, die mit „körperlich untersucht“ oder „.....operiert werden oder etwas Ähnliches“ vage beschrieben werden. Dies kann auf unklare Erinnerungen oder mangelndes Verständnis der Prozeduren hindeuten. So bleibt es häufig offen, was genau getan wurde – doch die Wahrnehmung eines medizinischen Kontextes ist deutlich vorhanden. Diese Erfahrungen deuten auf körperliche Massnahmen hin, bei denen oft die bewusste Kontrolle eingeschränkt war.

Ein kleiner Teil der Aussagen erwähnt sexuelle Handlungen und mentale Effekte während oder nach der medizinischen Prozedur. Eine Aussage „begann, mentale Phänomene zu erleben“ ohne genauere Beschreibung lässt offen, ob die Eindrücke durch die Prozeduren selbst, Medikamente, Telepathie oder psychischen Stress ausgelöst wurden. Diese Hinweise könnten auf Bewusstseinsveränderungen oder subjektive Empfindungen hindeuten, deren Ursache nicht eindeutig geklärt wird.

Zusammenfassend zeigen die medizinischen Inhalte der Zeugenaussagen ein erstaunlich wiederkehrendes Muster. Blutproben, Injektionen, körperlich angeschlossene oder eingeführte Geräte spielen eine zentrale Rolle. Fast immer sind technische Apparaturen involviert und die Körperuntersuchungen erfolgt meist in passivem Zustand, wobei psychische Effekte nur sehr punktuell beobachtet werden.

Die Aussagen wirken trotz ihrer Heterogenität in Teilen konsistent, besonders in Bezug auf die verwendeten medizinähnlichen Prozeduren, die eingesetzten Geräte und die betroffenen Körperbereiche (Arme, Daumen, Kopf, Brust).

11.3.7. Entitäten

Seit Beginn des Projekts bestand die Hoffnung, aus den Zeugenaussagen Informationen über Entitäten zu extrahieren, um idealerweise eine oder mehrere Typen nicht-menschlicher Intelligenzen (NHI) identifizieren zu können. Dieses Vorhaben erwies sich jedoch als nicht realisierbar, da die Aussageninhalte zu heterogen sind und ein hohes Maß an Datenrauschen erzeugen. Dennoch vermag das nachfolgend dargestellte Vorgehen exemplarisch zu verdeutlichen, welches Erkenntnispotenzial in der UAP-Forschung möglich wäre – vorausgesetzt, es stünde eine strukturierte und vereinheitlichte Informationsbasis zur Verfügung.

Das nachfolgende Visualisierung enthält neun Grafiken, die jeweils Cluster aus einzelnen Körpermerkmalen (Y-Achse) und Körpergröße (X-Achse, statisch) zeigen.

Die Körpergrößen wurden dabei durch den in Kapitel 9.2.1 beschriebenen Normalisierungsprozess in einheitliche Größen umgerechnet und durch die Suchparameter-Datei in folgende Größenklassen eingeordnet:

Größenangaben	Größen-Cluster
2 – 3 feet, tiny	Tiny
3.5 – 5 feet, 1 – 1.5 m, short, dwarf, small	Short
5.5 - 6 feet, 1.8 m, over 6 feet tall, normal	Normal
6.5 - 7 feet, 2 m, tall, large	Tall
7.5 - 20 feet, 2.2 – 4 m, huge	Huge

Tabelle 11-3 Clusterung der humanoiden Größenangaben

Die Größen der Quadrate repräsentieren die Anzahl der Fälle, die das jeweilige Identifikationscluster beinhalten. Für die hier besprochene Ausprägung des Typs G finden sich die meisten übereinstimmenden Aussagen demnach für die Merkmale *Eyes_Large* und *Communication_Telepathic* mit jeweils 17 Berichten (11%).

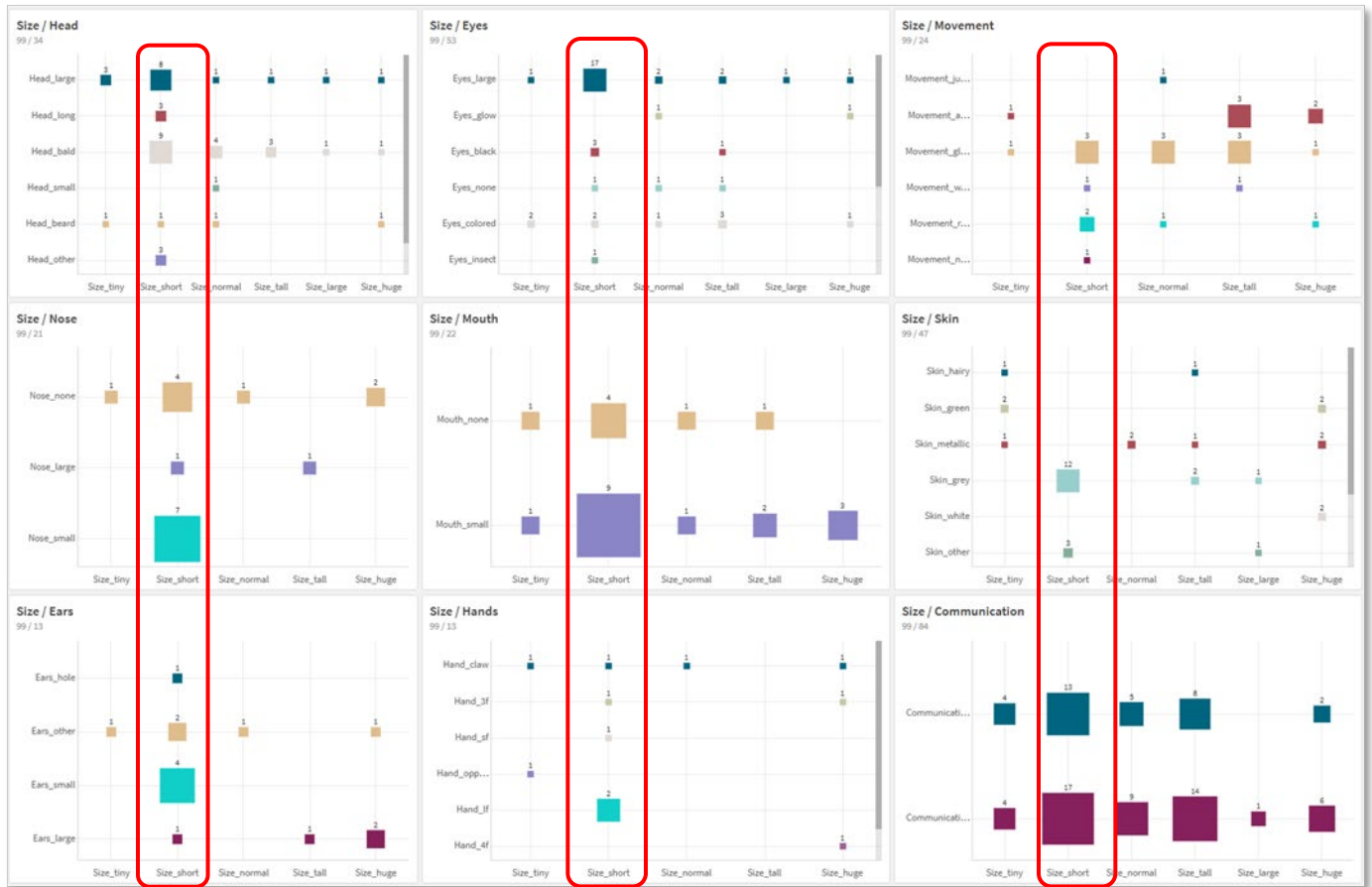


Abbildung 11-17 Entitätencluster

Die signifikantesten Cluster-Ergebnisse (rot markiert) lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Körpergröße: Short | **Head:** Large, Bald | **Eyes:** Large | **Movement:** Glide | **Nose:** Small | **Mouth:** Small | **Skin:** Grey | **Ears:** Small | **Hands:** Long fingers | **Communication:** Telepathic

Auch wenn diese Studie keine typologischen Interpretationen vornimmt, ergeben diese Merkmalskombinationen in ihrer Häufigkeit und Konsistenz ein klar abgrenzbares Profil, das in ähnlicher Form seit Langem in der weltweiten UAP-Dokumentation beschrieben wird.

Die Vielfalt weiterer in den übrigen Clustern enthaltenen Merkmalsausprägungen – etwa ungewöhnliche Hautfarben, auffällige Kopf- und Körperproportionen oder Bekleidungselemente – deutet darauf hin, dass neben dem dominanten Erscheinungstyp auch andere, voneinander unterscheidbare Entitätenmuster in den Daten enthalten sein könnten. Dies ist umso wahrscheinlicher, als in vielen Fällen unterschiedliche Wesen innerhalb desselben Objekts oder Szenarios beschrieben werden. Die gleichzeitige Präsenz mehrerer Typen legt zumindest strukturelle Unterschiede nahe, die nicht allein auf individuelle Wahrnehmungsunterschiede zurückzuführen sind. Solche abweichenden Profile erscheinen seltener, sind jedoch über verschiedene Fälle hinweg konsistent dokumentiert. Sie könnten Hinweise auf das Vorliegen weiterer Untertypen oder spezieller Funktionen innerhalb beobachteter Gruppen liefern, auch wenn eine solche Deutung über den Rahmen dieser rein datengetriebenen Analyse hinausgehen würde.

12. Zusammenfassung und Ausblick

Im Rahmen dieser Arbeit wurde der HUMCAT-Katalog als eine der ältesten und umfangreichsten Fallzusammenstellungen humanoider Begegnungen einer systematischen, datenbasierten Analyse unterzogen. Im Zentrum stand dabei die Entwicklung und Anwendung eines methodisch sauberen, vollständig reproduzierbaren Analyseverfahrens, das auf der Kombination von strukturierter Merkmalsextraktion, semantischer Kategorisierung und algorithmischer Clusterbildung basiert – vollständig ohne interpretative Vorannahmen oder spekulative Zielsetzungen.

Der Fokus lag auf der formalen Beschreibung inhaltlicher Muster, wiederkehrender Merkmalskombinationen sowie potenzieller Gruppierungen innerhalb der dokumentierten Entitäten- und Begegnungsformen.

Die Analyse hat gezeigt, dass selbst stark heterogenes, sprachlich uneinheitlich dokumentiertes Quellenmaterial wie der HUMCAT Katalog mit modernen IT-gestützten Verfahren sinnvoll strukturiert und ausgewertet werden kann. Die erzielten Cluster deuten darauf hin, dass sich innerhalb der Berichte tatsächlich wiederkehrende Muster extrahieren lassen – etwa hinsichtlich Körperformen, Sinneswahrnehmungen, Kommunikationsarten oder Verhaltensweisen der beschriebenen Entitäten.

Diese Ergebnisse untermauern die These, dass eine rein datengetriebene, merkmalsbasierte Annäherung an das Phänomen nicht nur möglich, sondern auch inhaltlich aufschlussreich ist – auch unter den Bedingungen einer nicht-institutionellen, ressourcenbeschränkten Citizen Science Forschung.

Gleichzeitig wurde deutlich, dass die Aussagekraft der Analyse durch die heterogene Qualität der Ursprungstexte begrenzt ist. Die Berichte basieren auf unterschiedlichen Übersetzungen, oft ohne standardisiertes Erhebungsinstrumentarium, und variieren stark in ihrer Detailliertheit. Diese Inkonsistenzen erschweren sowohl die maschinelle Merkmalsextraktion als auch die semantische Kategorisierung.

Hier offenbart sich ein zentraler Punkt für zukünftige Forschung: Würde die Datenerhebung über standardisierte, inhaltlich präzise und einheitliche Fragebögen erfolgen, könnten nicht nur Vergleichbarkeit und Genauigkeit der Daten drastisch verbessert werden – auch die Möglichkeiten automatisierter Analysen würden sich erheblich erweitern.

In diesem Zusammenhang eröffnet sich ein vielversprechendes Feld für zukünftige konzertierte Citizen-Science-Initiativen: Eine gemeinschaftlich entwickelte und ggf. international abgestimmte Erhebungsstruktur – idealerweise digitalisiert, multilingual und mit normierten Begriffskatalogen hinterlegt – könnte eine neue Qualität der Datenerhebung ermöglichen. In Kombination mit offenen, interoperablen Datenstandards und transparenten Analyseverfahren ließe sich so eine Brücke zwischen privater Forschung und wissenschaftlicher Methodik schlagen.

Auch auf inhaltlicher Ebene ergeben sich neue Fragestellungen:

- Gibt es Cluster, die zeitlich oder geografisch gehäuft auftreten?
- Lassen sich bestimmte Merkmalsgruppen mit besonderen Umweltveränderungen oder psychophysischen Effekten der Zeugen korrelieren?
- Wie verändern sich Beschreibungen über Jahrzehnte hinweg, und inwiefern sind kulturelle Einflüsse erkennbar?

Diese und weitere Fragen können auf Basis der entwickelten Methodik künftig in größerem Maßstab untersucht werden – vorausgesetzt, das zugrunde liegende Datenmaterial ist ausreichend standardisiert und qualitätsgesichert.

Fazit

Diese Arbeit zeigt, dass datengetriebene Analysen im Bereich der UAP-/UAP-Forschung auch außerhalb akademischer Einrichtungen realisierbar sind – vorausgesetzt, es kommen strukturierte Methoden, disziplinierte Datenpflege und moderne IT-Werkzeuge zum Einsatz. Die hier präsentierte Herangehensweise kann als Blaupause für weitere Projekte dienen, die sich der Herausforderung stellen, in einem historisch gewachsenen, oft widersprüchlichen Forschungsfeld methodische Strenge und inhaltliche Offenheit zu vereinen.

Mit der systematischen Aufbereitung des HUMCAT-Katalogs, der klar definierten Merkmalsstruktur und der anschlussfähigen Analyseumgebung wurde eine belastbare Grundlage geschaffen, auf der künftige Forschungsarbeiten nahtlos aufbauen können. Die wesentlichen Vorbereitungen sind getroffen – das methodische Feld ist bereit.

Ein nächster logischer Schritt wäre eine analoge Analyse der in den HUMCAT-Berichten enthaltenen Raumschiffbeschreibungen. Dabei sollte dasselbe datengetriebene Verfahren – bestehend aus strukturierter Merkmalsextraktion, semantischer Gruppierung und Clusteranalyse – auf Merkmale wie Form, Bewegung, Lichtverhalten, Materialien oder Geräusche angewendet werden.

Ziel wäre es, auch hier wiederkehrende Strukturmuster zu erkennen und mögliche Typologien zu identifizieren.

Die Ergebnisse dieser Folgeuntersuchung sollen perspektivisch mit den bisherigen Entitäts-Clustern korreliert werden, um neue Einblicke in das Zusammenspiel zwischen beobachteten Wesen und ihren jeweiligen Fahrzeugen zu gewinnen.

Copyright & Lizenzhinweis

© 2025 Ralf van Thuyt

Diese Arbeit – einschließlich aller Texte, Datenanalysen, Visualisierungen und der strukturellen Methodik – ist urheberrechtlich geschützt. Sie wurde im Rahmen eines privaten, nicht-kommerziellen Forschungsprojekts erstellt und dient der wissenschaftlichen Dokumentation sowie der Förderung einer strukturierten Bürgerforschung im Bereich des UFO-/UAP-Phänomens.

Eine Vervielfältigung, Verbreitung, öffentliche Zugänglichmachung oder anderweitige Nutzung – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Autors gestattet. Zitate sind im Rahmen wissenschaftlicher Konventionen mit vollständiger Quellenangabe ausdrücklich erlaubt.

Die zugrundeliegenden Daten wurden mit größtmöglicher Sorgfalt ausgewertet. Für eventuelle inhaltliche oder technische Fehler wird keine Haftung übernommen.

Lizenzhinweis:

Dieses Werk ist zusätzlich lizenziert unter einer

Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz (CC BY-NC-ND 4.0).

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>